UNIVERSITY OF ILLINOIS 16 8 14

Dreiundfünfzigster

JAHRESBERICHT

des

k. k. deutschen Staats-Obergymnasiums

in Ung.-Hradisch

für das Schuljahr 1906-1907.

Inhalt.

1. Wie beeinflußt die Vermeidung des Hiatus den Stil des Polybius? Von Professor Siegmund Brief.
2. Schulnachrichten.

Ungarisch-Hradisch 1907.

Verlag des k. k. deutschen Staats-Obergymnasiums.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Übersicht

über die von der Anstalt bisher veröffentlichten

Programmabhandlungen.

1854—55: (Das Programm enthielt keinen wissenschaftlichen Aufsatz.)

1855—56: 1. „Selbsterhaltungstrieb, mit einigen Tatsachen aus dem Tierleben belegt". — 2. „Über die Behandlung der Naturlehre an Unter-Realschulen", von Med. Dr. **Emanuel Schewczik**, Direktor.

1856—57: 1. „Von dem Unterrichte im Freihandzeichnen an Realschulen", von **Franz Bairský**, Hauptlehrer für Kalligraphie und Freihandzeichnen. — 2. „Worin soll alle Bildung basieren?", von **Thomas Hajek**, Religionslehrer.

1857—58: „Der Wiener Münzvertrag", von **Kajetan Dittl**, Hauptlehrer für Arithmetik.

1858—59: „Über die Kämpfe der alten Deutschen mit den Römern", von **Johann Axmann**, Hauptlehrer für Deutsch, Geographie und Geschichte.

1859—60: „Das Brot", von Dr. **Emanuel Schewczik**, Direktor.

1860—61: „Über Pisé-Bau", von **Adolf Vondráček**, Hauptlehrer für Geometrie, Baukunst und Zeichnen.

1861—62: „Über Freihandzeichnen", von **August Rösler**, Hauptlehrer für Kalligraphie und Freihandzeichnen.

1862—63: „Beiträge zur Kettenrechnung", von Dr. **Kajetan Dittl**, Hauptlehrer für Arithmetik und Physik.

1863—64: „Das Realgymnasium", von Dr. **Emanuel Schewczik**, Direktor.

1864—65: „Das Realgymnasium", von Dr. **Emanuel Schewczik**, Direktor.

1865—66: (Infolge der Kriegswirren unterblieb die Veröffentlichung eines Programmes.)

1866—67: (Aus den Akten nicht ersichtlich.)

1867—68: „Die klassische Philologie im Verhältnisse zu unserer Zeit", von **Josef Indrak**, prov. Lehrer.

1868—69: „Wie sind Xenophons Berichte über den Krieg zwischen Theben und Sparta und namentlich seine Schilderung des Epaminondas aufzufassen?", von **Johann Havelka**, suppl. Lehrer.

1869—70: „Die Ausbreitung der Frankenherrschaft über die Alemannen und Bajovaren", von **Johann Havelka**, suppl. Lehrer.

1870—71: 1. „Don Carlos, Infant von Spanien", von **Heinrich Bühren**, Direktor. — 2. „Der harmonische Teilungskreis und die Anwendung desselben zur Lösung geometrischer Aufgaben", von **Adolf Zimmermann**, Professor.

1871—72: „Ferial-Physik", von **Theodor Gartner**, Professor.

1872—73: „Über die Gastfreundschaft im sogenannten homerischen Zeitalter. Nach Homer", von **Heinrich Bühren**, k. k. Direktor.

1873—74: „Isabella von Burgund, eine habsburgische Prinzessin auf dem dänischen Königsthrone", von **Heinrich Bühren**, k. k. Direktor.

1874—75: „Die Flora von Ung.-Hradisch und Umgebung", von **Ludwig Schlögl**, k. k. Gymnasiallehrer.

1875—76: „Die Flora von Ung.-Hradisch und Umgebung" (Fortsetzung und Schluß), von **Ludwig Schlögl**, k. k. Gymnasiallehrer.

1876—77: Maxima und Minima vom Standpunkte der Mittelschule", von **Josef Gajdeczka**, k. k. Gymnasiallehrer.

1877—78: „Platons Theätet". Eine Studie von **Ignaz Tkáč**, k. k. Professor.

1878—79: „Platons Parmenides". Eine Studie von **Ignaz Tkáč**, k. k. Professor.

1879—80: „Über die Anwendung der Methode der unbestimmten Koeffizienten beim mathematischen Unterrichte an der Mittelschule", von **Josef Gajdeczka**, k. k. Professor.

Dreiundfünfzigster

JAHRESBERICHT

des

k. k. deutschen Staats-Obergymnasiums

in Ung.-Hradisch

für das Schuljahr 1906-1907.

Inhalt.

1. Wie beeinflußt die Vermeidung des Hiatus den Stil des Polybius? Von Professor Siegmund Brief.
2. Schulnachrichten.

Ungarisch-Hradisch 1907.

Verlag des k. k. deutschen Staats-Obergymnasiums.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Wie beeinflußt die Vermeidung des Hiatus den Stil des Polybius?

Von

Siegmund Brief,

k. k. Professor.

Wird es auch heute infolge der Arbeiten von Benseler, De hiatu in oratoribus Atticis et historicis Graecis, Freiburg 1851, und besonders von Hultsch im Philolog. XIV, 1859, 288 ff. und anderwärts, von Kälker, De elocutione Polybiana, Leipz. Stud. III, 217 ff., Fr. Krebs, „Die Präpositionen bei Polyb.", Regensb. 1881 und „Die präpositionsartigen Abverbien" bei Polyb., ebend. 1882, Büttner-Wobst Fleckeisens Jahrbb. 1884, 111 ff., 1890, 671 ff. und anderen kaum einen geben, der noch daran zweifelte, daß Polyb. den Hiatus aufs ängstlichste gemieden hat, so halte ich es dennoch nicht für überflüssig, diese Frage noch einmal zu behandeln. Und zwar will ich nicht so sehr den Beweis für diese Tatsache erbringen als zeigen, wie er hiebei verfahren ist.

Ich habe schon bei einer früheren Gelegenheit gezeigt, wie arm Polybius in den ersten fünf Büchern seines Geschichtswerkes an unterordnenden Konjunktionen ist.[1]) Ich hatte mich bei meiner Untersuchung auf die ersten fünf Bücher beschränkt, weil nur diese vollständig erhalten sind, während uns die anderen nur fragmentarisch, teilweise entstellt vorliegen. Ich werde dies auch diesmal tun, wiewohl meine Sammlungen auch die anderen Bücher umfassen.

Das Verhältnis der unterordnenden Bindewörter zu den beiordnenden ist in den genannten Büchern und ebenso auch in den folgenden = 1 : 11, während es bei Thukydides 1 : 6, in Xenophons Anabasis 1 : 4 ist. Statt der durch Konjunktionen eingeleiteten Nebensätze bedient sich Polybius sehr gern der Konstruktion eines Infinitivs, der von einer Präposition abhängig ist (s. Krebs, Präpos. Adv. S. 6 „Die ausgeprägte Vorliebe des Polyb. für die Verbindung der Präpositionen mit dem Inf., worin er von keinem Schriftsteller erreicht, geschweige denn übertroffen wird") oder eines Akkusativ c. inf. oder einer Partizipialkonstruktion.

Die Zahl der durch Konjunktionen eingeleiteten Nebensätze beträgt z. B. im I. Buch, Kap. 1—19 (fast 25 Seiten) kaum 50. Davon sind: *a)* Temporalsätze: eingeleitet durch ἐπεί 3, ὡς 0, ὅτε 0, ὅταν 4, ἐπειδάν 1, ὅτε mit opt. 1, ἕως 1, μέχρι 1, ἕως ἄν 1 = 12; da von diesen Konjunktionen 6 mit ἄν, 1 mit Opt. verbunden sind und 2 die Bedeutung „solange" und „bis" haben, verbleiben für den Ind. mit der Bedeutung „als" 3 Fälle; *b)* Kausalsätze: eingeleitet

[1]) S. Jahresberichte des Staatsgymnasiums im XVII. Bez. von Wien 1891, 1892 und 1894 „Die Konjunktionen bei Polybius I, II, III" = K. b. P. I, II, III.

durch *ἐπεί* 1, *ἐπειδή* 1 = 2 Fälle; *c)* Finalsätze: *ἵνα* 2, *ἵνα μή* 1, *μή* nach Verben der Besorgnis 2 = 5 Fälle; *d)* Konsekutivsätze *ὥστε* 2; *e)* Komparativsätze: *ὡς* 5, *ὥσπερ* 1, *καθάπερ* 3, *ὡσανεί* 1 = 10; *f)* Kondizionalsätze: *ἐάν* 2, *εἰ* 6 = 8 Fälle; *g)* Aussagesätze: *διότι, ὅτι, ὡς* = 8 Fälle.

Neben diesen 48 Fällen findet sich der mit einer Präposition verbundene Inf.: *ἅμα τῷ* 1-, *διὰ τό* 9-, *περὶ τοῦ* 2-, *χάριν τοῦ* 1-, der bloße Inf. in finalem Sinne 1-, *ἐφ' ᾧ* 1- = 15 mal; sein Verhältnis zu den konjunktionalen Nebensätzen ist also = 1 : 3·2.

Auf demselben Raume findet sich das appositive Partizip: 1. mit Supplementen: *καίπερ* 1-, *ὡς* 3- = 4 mal; 2. ohne Supplemente: *a)* temporal 176 mal (zumeist aor., 128, 40 praes., 8 pf.); *b)* kausal 18- (praes. 15, aor. 2, pf. 1); final, kondiz., konsek., kompar. nie; *d)* konzessiv 5-; *e)* für Relativsatz 5- = 204 mal.

Der Gen. abs. steht: *a)* temporal 25, *b)* kausal 10 (immer ptc. praes.), *c)* kondizional 6 mal = 41 Fälle.

Das Verhältnis der konjunktionalen Nebensätze zu den Partizipialkonstruktionen ist also hier und wohl überhaupt = 48 : 249 = 1 : 5·2, das Verhältnis der konjunktionalen Temporalsätze zu den durch Partizipia ausgedrückten Temporalsätzen = 12 : 201 = 1 : 16·75, bei den Kausalsätzen = 2 : 32 = 1 : 16.

Wollen wir dieses Verhältnis recht würdigen, so wird es gut sein, einen andern Schriftsteller zum Vergleich heranzuziehen. Xenophon zählt in seiner Anabasis 1424 konjunktionale Nebensätze, s. Joost[1]) S. 16 ff., daneben 1905 Participia coniuncta und Gen. abs., das Verhältnis ist also 1 : 1·34, d. h. Polybius verwendet viermal so oft als Xenophon eine Partizipialkonstruktion statt eines konjunkt. Nebensatzes. Noch schroffer aber tritt der Unterschied zwischen den beiden Autoren hervor, wenn man die Temporal- und die Kausalsätze bei beiden vergleicht. Bei Xenophon stehen 469 durch Konjunkt. eingeleitete Temporalsätze 1216 Partizipalkonstruktionen gegenüber, das Verhältnis ist also = 1 : 2·6, 119 konjunktiv. Kausalsätze neben 241 Partizipialwendungen, also = 1 : 2. Xenophon bedient sich also 6·5 mal so oft eines konjunkt. Temporalsatzes und 8 mal öfter eines Kausalsatzes als Polybius.

Wie verfährt nun aber Polyb., wenn er doch einmal zur Konjunktion greift? Das temporale *ἐπεί* verwendet er in den ersten 5 Büchern 42 mal, das kausale 17 mal s. K. b. P. I., S. 13 u. 28. In keinem dieser Fälle geht dem *ἐπεί* ein vokal. Schluß voraus, noch folgt ihm ein vokal. anlautendes Wort. In 30 Fällen heißt es bei der temporalen Konjunktion *ἐπεὶ δέ*, 3 mal folgt der Artikel: *τόν, τήν, τά*, 7 mal folgt unmittelbar das Verbum (II 4, 6; 58, 9; III 26, 4; V 15, 7; 68, 1; 72, 5; 111, 9), 1 mal *γάρ* IV 33, 4; 1 mal *μικρόν* II 60, 6. Die kausale Konjunktion findet sich 6 mal in der Verbindung *ἐπεὶ δέ*, 3 mal folgt eine Präp.: *μετά, χωρίς, κατά*, 3 mal *γάρ*; 2 mal *τίς, τί*, 1 mal *τόν* und 2 mal wird der Hiatus vermieden durch *ἐπείπερ* (III 8, 9; IV 85, 3). Nur einmal unter diesen 59 Fällen hat Polyb. den Hiatus nach *ἐπεί* zugelassen: III 26, 4 *ἐπεὶ ἐποιήσαντο τὴν πρώτην εἰς Σικελίαν διάβασιν.* Hier war er wohl schwer zu vermeiden, nach *πρώτην* konnte Pol. das Verb wegen des folgenden *εἰς* nicht setzen und an den Schluß es zu bringen, vermied er wohl.

An allen den Stellen, wo *ἐπεὶ δέ* am Beginn des Satzes nach einer größeren Interpunktion, einem Punkt oder Semikolon, steht, schließt der voraufgehende Satz mit einem Konsonanten: I 1, 2; 7, 10; 8, 2; 18, 2; 27, 10; 33, 11; 34, 6; 40, 6; 85, 1; II 21, 2; 30, 9; 40, 1; 51, 2; 56, 1; III 4, 4; 5, 9; 46, 8; 51, 9; 62, 9; 82, 11; 113, 8; 116, 6; IV 12, 6; 22, 6; 28, 3; 38, 11; 40, 1; 71, 7. 10;

[1]) Joost, Gebrauch des Xenophon in der Anabasis, Berlin 1892.

V 14, 4; 23, 3; 35, 2; 84, 1 = 33 mal; ebenso III 40, 13; V 40 6; 85, 1 nach einem Komma, wo aber dem Sinne nach auch eine stärkere Interpunktion eintreten könnte. Desgleichen V 21, 6; 31, 6 vor *ἐπεὶ γάρ*. Nur an einer Stelle findet sich neben den genannten 35 (38) vor *ἐπεί* am Satzschlusse ein Hiatus: II 37, 4: *οὕτως ἤδη τῆς ἀποδεικτικῆς ἱστορίας ἀρχώμεθα. ἐπεὶ γάρ* . . . Polyb. pflegt ja das Verb. finit. nicht gern an den Satz zu setzen. Im I. Buche stehen in den ersten 12 Kapiteln unter 99 Satzschlüssen nur 14 solche mit einem Verb. finit., wozu noch wenige mit dem Inf. oder dem Partizip hinzuzufügen sind. Aber er konnte das Verb. des Hiatus wegen weder vor *τῆς* noch nach *ἀποδεικτικῆς* setzen. Hieraus ist zu ersehen, da es doch kein Zufall sein kann, daß unter 39 Stellen bloß eine einzige einen Hiatus nach einer größeren Interpunktion aufweist, daß ihn Polyb. selbst hier vermieden hat. Und dies ergibt sich auch daraus, daß im ganzen I. Buche (auf 110 Seiten) unter vielleicht 900—1000 Schlüssen sich bloß 11 mal an dieser Stelle der Hiatus findet. Und zwar I 8, 4 f. *τότε πάντας ὁμοθυμαδόν εὐδοκῆσαι στρατηγόν αὐτῶν ὑπάρχειν Ἱέρωνα. ὃς* . . . *Ἱέρωνα* kann an keiner frühern Stelle stehen; das Gleiche gilt von *Ἄννωνα· ὃς* I 60, 3 f. Ebenso läßt sich durch Stellung der Hiatus nicht vermeiden in I 11, 8 f. *ἐν τῇ πόλει. ὁ δέ* . .; I 21, 3 f. *κατὰ τὸ πρόσταγμα τοῦ στρατηγοῦ. ὁ γάρ* . .; 26, 7 f. *δ' ἑκατὸν εἴκοσι. οἱ δέ* . .; 86, 9 f. *τῇ θαλάττῃ. οἱ δέ* . .; 70, 6 f. *ἔθη ποιησάμενοι. ὁ μέν* . . .; vor Präpositionen: 57, 3 f. *χρεία· ἐκ δέ* . . . (der Hiatus ist unvermeidlich); 83, 8 f. *πολέμου. ἀπὸ* . .; 50, 3 f.: *ἀλλὰ καὶ τοὺς ταρσοὺς ἐθραύονθ' αἱ νῆες ἀλλήλαις, συγκρούουσαι. ὅμως δ'* . . . Wollte der Autor den Hiatus am Ende vermeiden, so mußte dieser im Satze selbst eintreten. Ebenso war der Hiatus nicht zu vermeiden 60, 7 f. *καὶ πρὸς ἔτι γέμοντα τὰ σκάφη, ἐάν* . . Hier ist Polyb. ihm ohnedies einmal ausgewichen durch die gewählte Wortfolge, statt *πρός τ. σκάφη ἔτι γ.* — Ich glaube, daß somit Hultsch' Bemerkungen bezüglich des Hiatus am Ende eines Satzes[1]) besonders für die ersten 5 Bücher einer Berichtigung bedürfen.

Wo es angeht, setzt Polyb. das *ν ἐφελκυστικόν*. Indes gebraucht er den Vokal am Satzschluß sehr selten; in den ersten 20 Kapiteln des I. Buches (757 Zeilen) sind unter 205 Schlüssen vor einem Punkt oder einem Semikolon nur 29 vokalisch, nur ein Siebentel aller Schlüsse. So wurde es ihm leicht, die Sätze mit einem Vokal zu beginnen und er tut dies auf demselben Raume 90 mal, so daß die Sätze fast ebenso oft vokalisch beginnen wie konsonantisch, = 90 : 115 = 1 : 1·3. Polyb. rückt also mit vokal. anlautenden Wörtern gern an den Anfang des Satzes und meidet es, vokal. schließende Wörter ans Ende zu setzen. Dies wird erst recht klar, wenn das Verhältnis der vokal. anlautenden Wörter zu den vokal. schließenden und zu den konson. anlautenden und endigenden ins Auge gefaßt wird. In I Kap. 7 sind unter 320 Wörtern 61 mit vokal. Anlaut, 90 mit solchem Schluß, 10 mit vokal. Anlaut und Schluß, 6 Wörter bestehen aus einem Vokal; die Zahl der vokal. Anfänge ist also = 77, die Zahl der vokal. Schlüsse beträgt 106, in IV, 1. Kap. sind unter 254 Wörtern 51 mit vokal. Anlaut, 79 mit solchem Schluß, 20 mit vokal. Anlaut und Schluß; die Zahl der vokal. Anlaute macht also 71, die Zahl der Schlüsse 99 aus, das Verhältnis der vokal. Anlaute zu den gleichen Schlüssen also an beiden Stellen ungefähr das Gleiche 1 : 1·38 u. 1 : 1·4. Da sich ferner die vokal. anlautenden Wörter nach I, 7 zu den konson. anlautenden = 77 : 243 = 1 : 3·4, nach IV, 1 wie 71 : 183 = 1 : 2·6, also im Durchschnitt = 1 : 3 verhalten, so steht der Vokal zu Beginn eines Satzes mehr als doppelt, vielleicht 2·3 mal so oft, als er stehen sollte; hingegen sollte ein konson. Schluß am Ende

[1]) S. Hultsch, Philologus XIV, S. 299 ff.

eines Satzes gemäß dem Verhältnis der vokal. Wortschlüsse zu den konson. (nach I, 7 = 106 : 214 = 1 : 2, nach IV 1 = 99 : 155 = 1 : 1·5, im Durchschnitt also etwa 1 : 1·75) wohl 3·4mal so oft vorkommen.

Auch nach dem temporalen *ἐπειδή* steht in allen Fällen (21) ein kons. Anlaut, desgleichen nach dem kausalen (18 Fälle). Auf das temp. *ἐπειδή* folgt 10 mal *δέ*, 3 mal der Artikel, 3 mal ein Verb, 2 mal eine Präp., 2 mal *γάρ*, nach dem kausalen 1 mal *δέ*, 5 mal der Artikel, 3 mal eine Präp. usw., 3 mal steht *ἐπειδήπερ* s. K. b. P. I, S. 13 u. 28.

Ὅτε, das 14 mal in den ersten 5 Büchern vorkommt, s. a. a. O. S. 13, tritt nur einmal in Elision auf: I 68, 1: *ὅτ' ἦν οὐδέν ὄφελος*, wo sie nicht zu vermeiden war.

Daß die kausalen Konjunktionen *διότι* und *ὅτι* so nebeneinander gebraucht sind, daß nach einem Vokale statt *ὅτι* die Konjunktion *διότι* gebraucht wird, darauf habe ich schon K. b. P. I, S. 28 hingewiesen; in allen Fällen (11) folgt ein Konsonant.

Bezüglich der kausalen Supplemente des Part. *ὡς ἄν* und *ἅτε* habe ich schon a. a. O. S. 30 f. bemerkt, daß ein Unterschied zwischen beiden nicht besteht und daß *ὡς ἄν* besonders dann gebraucht wird, wenn *ἅτε* vor einem Vokal zu stehen käme, und zwar 16 mal von 30 Fällen, s. a. a. O. In den übrigen Fällen dürfte zum Teil die Rücksicht auf Euphonie bestimmend gewesen sein; denn Polybius vermeidet offenbar *ἅτε μήτε* und setzt dafür *ὡς ἄν μήτε* I 56, 9; 67, 3. Aber auch *ἅτε τῆς, τοῦ, τῶν* scheint Polyb. aus dem Wege gegangen zu sein. Er schreibt wohl *ἅτε τοῦ* III 115, 7, *ἅ. τῶν* IV 17, 8, 58, 7; *ἅ. τῆς* V 67, 11 = 4 mal, aber 6 mal setzt er vor den Artikel *ὡς ἄν*: I 48, 5; 58, 3; II 39, 2. 8; 67, 3; III 73, 6; 3 mal *ἅτε δή*: I 49, 5; III 73, 3; 115, 6; 2 mal *ἅτε καί*: V 18, 6; 23, 2. Warum er aber *ὡς ἄν* verwendet I 71, 6; 87, 8; II 29, 7; III 87, 2. 3; V 14, 11; 107, 5 = 7 mal und warum *ἅτε καί* III 79, 5; V 26, 6 ist mir nicht klar. Sollten es rhythmische Gründe sein?

Von dem Unterschiede zwischen *διό* und *διόπερ* wurde K. b. P. I, S. 33 f. gehandelt und erwähnt, daß *διό* vor Konsonanten steht, vor Vokalen aber dafür *διόπερ* gesetzt wird. *Διό* ist eigentlich die Verbindung der Präposit. *διά* mit dem Relativpronomen *ὅ*; deshalb gilt davon das, was Hultsch, Philol. XV, 152 f. bezüglich des Relativpron. bemerkt hat, daß nämlich *περ* in den „meisten Fällen mit Rücksicht auf Vermeidung des Hiatus" gebraucht ist. Von den 96 Stellen mit *διόπερ* in I—V und den 97 mit *διό* scheinen bloß 3 dieser Regel zu widersprechen, doch s. K. b. P. I, 34. Das *διό* hat in den meisten Fällen (83) *καί* nach sich.

Daß Polyb. einem Hiatus vor *ἵνα*, das sich bei Polyb. I—V 62 mal findet, durch die Konstruktion *χάριν τοῦ* mit Inf. 8 mal begegnet, habe ich K. b. P. I, S. 40 f. erwähnt, ebenso daß *ἵνα* vor folgendem Vokal 9 mal elidiert wird; die Stellen s. a. a. O.

Auch des Wechsels des bloßen Part. fut. mit *ὡς* und dem Part. fut. wurde a. a. O. I, 42 Erwähnung getan und, daß die Rücksicht auf den Hiatus hiebei das bestimmende Moment sein dürfte.

Daß Polyb. Konsekutivsätze fast ausschließlich durch *ὥστε* einleitete, so daß *ὡς* daneben verschwindet, habe ich K. b. P. I, S. 43 ff. gezeigt, 124 *ὥστε* neben 16 *ὡς*. Daß wohl *ὡς* außer an 3 Stellen (I 22, 7, II 57, 3, V 88, 2) vor Vokalen steht, daneben aber *ὥστε* 25 mal vor einem Vokal mit Elision des *ε*, mahnt zur Vorsicht. Seine Vorliebe für den Inf., die wir auch an anderer Stelle kennen zu lernen Gelegenheit haben, zeigt er auch hier, indem er 121 mal den Inf. verwendet und nur 18 mal ein Verb. finit.

Daß Polybius bei seiner Scheu vor dem Hiatus ein Wort wie *ἤ* nach Möglichkeit vermeiden werde, ist von vornherein klar und er hat dies auch

getan, worauf schon Büttner-Wobst hingewiesen in Fleckeisens Jahrbb. (1890) 141, 840—842. Polyb. hat ἤ in der Bedeutung „als“ in den Büchern I—V nur 45 mal verwendet. Thuk. hat mehr als sechsmal so oft ἤ, ebenso Xenoph. in Kyrup. I 1, 1 — I 6, 38, wo Büttner-Wobst 25 ἤ gezählt gegen 4 bei Polyb. auf gleichem Raume, s. K. b. P. II, S. 23. Was tat nun Polyb., um diesen Mangel zu ersetzen? In den meisten Fällen zog er der Konstruktion mit ἤ einen Gen. komp. vor, so daß er in den ersten 30 Kapiteln des I. Buches 12 mal diesen gesetzt hat und nur 3 mal ein ἤ. Und selbst diese 3 verwendete er nur, weil ein Gen. komp. unmöglich oder undeutlich gewesen wäre, so I 7, 11 *ζωγρίᾳ ἐκυρίευσαν πλειόνων ἢ τριακοσίων*; 8, 5 *δῆλος ἦν . . . μειζόνων ὀρεγόμενος ἐλπίδων ἢ κατὰ τὴν στρατηγίαν*; 16, 4 *συνελογίζετο . . . ἐπικυδεστέρας εἶναι τὰς τῶν Ῥωμαίων ἢ τὰς τῶν Καρχηδονίων ἐλπίδας*.

Von den 45 Stellen mit ἤ gleich „als“ sind abzuziehen die Stellen mit *πρὶν ἤ*, das zur Regel geworden, 7 Stellen, s. K. b. P. II, S. 23, dann *πρόσθεν ἤ* 1 mal, *πρότερον ἤ* 2 mal; ferner die Wendungen *ἢ κατά* 5 mal, s. a. a. O. 23. Es verbleiben somit nur noch 30. Von diesen können keinen Gen. komp. haben, weil die verglichenen Wörter im Gen. oder Dativ stehen oder von einer Präp. abhängig sind: II 35, 3 *θυμῷ μᾶλλον ἢ λογισμῷ*; IV 50, 9 *οὐχ ἧττον . . . Τιβοίτῃ καθήκειν ἢ Προυσίᾳ*; V 101, 10 *οὐδενὶ καθήκειν μᾶλλον ἢ ᾽κείνῳ* (zweimal kommt Aphaeresis vor, hier und I 58, 6 *ἢ ᾽κείνους*); IV 9, 6 *θεωρῶν μᾶλλον ἢ συμμάχων ἔχοντες τάξιν*; II 51, 2 *πλείους ἐλπίδας ἔχειν ἐν τοῖς Λακεδαιμονίοις ἢπερ ἐν τοῖς Ἀχαιοῖς* (*ἢπερ* zweimal vor Vokalen, außer an dieser Stelle noch II 61, 3); II 61, 3 *ὑπὸ τῶν σπουδαίων . . . ἔργων ἢπερ ὑπὸ τῶν παρανόμων . . . πράξεων*; V 34, 5 *ὑπὲρ ὧν οἱ πρότερον οὐκ ἐλάττω, μείζω δ᾽ ἐποιοῦντο σπουδὴν ἢ περὶ τῆς κατ᾽ αὐτὴν τὴν Αἴγυπτον δυναστείας*. (Diese Stelle ist überhaupt lehrreich wegen des Wechsels von *ὑπέρ* und *περί*. An der ersten Stelle ist *περί* vermieden wegen des folgenden *ὧν*, obgleich *περὶ ὧν* nicht gerade so selten bei Polyb. vorkommt, an der zweiten war *ὑπέρ* überhaupt unmöglich, vgl. darüber Krebs, Die Präpos. bei Polyb. 24 ff., der auch andere Stellen anführt, wo *περί* und *ὑπέρ* miteinander wechseln, S. 26. Auch sonst sehen wir hier, wie Polyb. durch die Rücksicht auf den Hiatus sich hat leiten lassen, so 1. *οἱ πρότερον* für *οἱ πρότεροι*, 2. *μείζω δ᾽* für *ἀλλὰ μείζω* und 3. *κατ᾽ αὐτὴν τὴν Αἴγυπτον* für *ἐν τῇ Αἰγύπτῳ*.) Ferner *πλείοσι ἢ πεντακοσίοις* I 63, 5; *σωμάτων πλειόνων ἢ πεντακισχιλίων* IV 75, 7; ähnlich I 7, 11; *πλέον ἢ δυσὶ λέμβοις* II 12, 3; *πλεῖον ἢ δέκα σταδίων πρόσβασιν* IV 78, 3; ähnlich V 70, 6 *τὴν δὲ πρόσβασιν ἔχει πλεῖον ἢ πεντεκαίδεκα σταδίων* = 13 Stellen. Dazu kommen die Wendungen *ἢ πρόσθεν* I 33, 10; 64, 1; III 113, 3; *ἢ πρίν* I 72, 2; *ἢ παρ᾽ αὐτὸν τὸν τῆς μάχης καιρόν* III 85, 8; *ἢ πρὸ τοῦ* V 73, 2 = 6 Fälle. Bei Verben steht es, und zwar mit dem Inf.: *ὅτι δέοι παθεῖν μᾶλλον ἢ τοῖς πολεμίοις . . . τὸ σφέτερον στρατόπεδον ὑποχείριον ποιῆσαι* I 54, 4; so I 84, 1; III 32, 3; 117, 5 oder Part. *πλείω πάσχων ἢ ποιῶν κακά* V 46, 4 oder beim Indik.: V 27, 8 *θᾶττον ἢ προέθετο*. Zwei Adjektiva werden verglichen: IV 19, 11 *πολιτικώτερον ἢ στρατηγικώτερον*. Es verbleiben nur noch: I 16, 4; III 14, 8; 109, 4; V 42, 3 = 4 Fälle. Von I 16, 4 wurde schon oben gesprochen, ähnlich ist III 109, 4 *πλείους ὄντας ἢ διπλασίους τῶν ὑπεναντίων*, wo ein Gen. kompar. schon von *διπλασ.* abhängig ist. Somit wäre nur an 2 Stellen der Gen. kompar. statt ἤ möglich III 14, 8 *πλείους ἢ δέκα μυριάδας* und V 42, 3 *πικρίαν ἄκαιρον μᾶλλον ἢ δυσμένειαν ἐπιφήνας*. Während also Thukyd. und Xenophon in der Anab. die Konjunktion ἤ wohl öfter setzen, als den Gen. kompar. s. K. b. P. II, S. 24, kommt sie bei Polyb. wohl nur dann vor, wenn er sie nicht vermeiden kann.

Auch der Bedingungssätze scheint sich Polyb. nur dann zu bedienen, wenn er nicht anders kann. Ich habe K. b. P. (Konjunktionen bei Polyb.)

III 6f. darauf hingewiesen, daß Polyb. in den ersten 25 Kapiteln des I. Buches neben 9 Fällen von *εἰ* und *ἐάν* 7 mal zu einer anderen Konstruktion greift.

Konzessivsätze finden sich niemals durch *καὶ εἰ* eingeleitet, s. Büttner-Wobst, Fleckeisens Jahrbb. (1889), 139, S. 680, bloß 9 mal durch *κἄν*, s. a. a. O. 686 u. K. b. P. III 3; zumeist sind sie durch ein Partizip ausgedrückt, und zwar ohne Supplement, wie I, 2, 5; 4, 5; 10, 5; 17, 12; II 11, 3; 53, 5; 58, 12; 60, 8; 62, 12; III 20, 10; 70, 2; 102, 5; 116, 1; IV 10, 6; 19, 4. 13; 80, 4; V 20, 7 und anderwärts, oder durch ein Supplement, und zwar *καίπερ*, das sich in den ersten 5 Büchern 28 mal findet, zumeist vor einem Vokal, aber 9 mal auch vor einem Konsonanten. Die Stellen, wo es vor einem Konsonanten steht, sind: I 31, 8; 44, 7; 52, 4; 58, 6; III 10, 7; 84, 11; 105, 6; IV 19, 12; V 10, 8; die andern: I 8, 4; 28, 8; 39, 7; 42, 11; 59, 1; 73, 1; 86, 1; II 43, 10; 53, 1; III 30, 2; 90, 13; 116, 1; IV 30, 4; 44, 1; 66, 6; 84, 6; V 4, 12; 73, 13; 100, 3. Ein bloßes *καί* beim Part. konzess. habe ich nur einmal gefunden I 68, 4. Wenn man damit zusammenhält, daß Xenoph. in der Anab. *καί* 5 mal beim Part. verwendet, *καίπερ* 4 mal und das Ptz. ohne Supplement 63 mal, so ergibt sich erstens die Scheu vor bloßem *καί* und zweitens wohl das Bedürfnis, das Part. näher zu kennzeichnen, indem dem Part. ein Supplement beigefügt wird.

Aussagesätze werden von Polybius durch die Konjunktionen *ὅτι*, *διότι* und *ὡς* eingeleitet, s. K. b. P. III 13, und zwar durch *ὅτι* 87-, durch *διότι* 60-, durch *ὡς* 45 mal. Schon, daß *ὅτι* und *διότι* zusammen 147 mal gegen 45 *ὡς* gesetzt sind, zeigt, daß letzteres wenig beliebt ist. Es war notwendig vor vokal. Anlaut und hier ist es zumeist verwendet; nur an 11 Stellen ist es vor einem konsonant. beginnenden Wort gesetzt und von diesen an 5, wo es überhaupt gern gebraucht ist, nämlich nach *δῆλον* (*δῆλον ὡς* kommt 24 mal vor) und *συλλογίζεσθαι* (nach welchem es sich 6 mal findet). Über *διότι* nach konson. Auslaut s. K. b. P. ebendort.

Über das Relativpronomen und seine Verstärkung vor Vokalen durch *περ* und *τις* s. Hultsch, Philol. XV, 152f. Unter den 157 Formen des Relativpronomens im I. Buche sind *ἥ* nur 2-, *ὅ* 6-, *οὗ* 2 + 8-, öfter *ᾧ* (12 mal, davon 3 mal in der Wendung *ἐν ᾧ καιρῷ*: I 20, 15; 35, 1; 48, 3); *οἵ* 1-, *αἵ* 0-, *ἅ* 5-, *ᾗ* 1 mal gebraucht, also, wenn wir *οὗ* und *ᾧ* wegrechnen, 15 mal, daneben *ὅπερ* 9-, *ἥπερ* 1-, *ἅπερ* 1-, *ἥτις* 1-, *ὅτι* 3 mal = 15 mal. Dem Relativpronomen geht stets ein konson. auslautendes Wort voraus; über 1, 8, 4f. und 60, 3f. s. S. 5. Ferner tritt ein Hiatus ein nach *περί*: *π. ἅς* I 2, 1; *π. ἥν* 42, 7; *π. ὧν* 56, 11 = 3 mal, sonst heißt es *ὑπὲρ ὧν* 1, 4; *ὑ. ἧς* 64, 2; *ὑ. οὗ* 65, 9. Andere Präpos. werden vor dem Vokal stets elidiert, so: *δι' ὧν* 3-, *δι' ἅς* 1-, *δι' ἧς* 2-, *ἐφ' ὧν* 2-, *ἐφ' οἷς* 1-, *ἐφ' αἷς* 1-, *ἐφ' ὅν* 1-, *ἐφ' ᾧ* 1-, *ἐφ' ὅσον* 1-, *καθ' ὅν καιρόν* 3- (I, 7, 6; 43, 2; 83, 11, formelhaft), *καφ' ἥν* 1-, *μεθ' οὗ* und *ὧν* je 1 mal, *ἀφ' ἧς* 1 mal, zusammen 20 mal.

Xenophon setzt in den indirekten Fragesätzen 42 mal indirekte und 56 mal direkte Fragepronomina und -adverbia und 46 Relativpronomina und -adverbia, s. Joost a. a. O. 209f. Daß Polyb. den vokal. anlautenden indir. Fragewörtern und den Relativen möglichst aus dem Wege gehen werde, läßt sich vermuten. Er bedient sich aber fast ausschließlich der direkten Fragepronomina und -adverbia. Er setzt in den ersten 5 Büchern 198 mal direkte Fragewörter (*τίς* 68-, *πῶς* 59-, *ποῖος* 17-, andere zusammen 54 mal); indirekt fragende bloß 5 mal: III 72, 10; 81, 3; V 31, 3; 75, 4; 106, 4, davon zweimal in der Wendung *οὐχ οἱὸ' ὅπως*. Relativpronomina und -adverbia setzt er 14 mal, besonders die Wendung *δι' ἅς*: I 20, 8; II 1, 1; 71, 7; IV 28, 4; V 105, 9 = 5 mal, außer in II 1, 1 in der formelhaften Verbindung *πότε καὶ πῶς καὶ δι' ἅς αἰτίας*; ferner *ὡς* 4-, *ἡλίκος* 3-, *οἷος* und *ὅσος* je 1 mal.

Nachdem ich bisher gezeigt, wie selten Polyb. durch Konjunktionen eingeleitete Nebensätze verwendet und wie er sich einen Ersatz hiefür verschafft, ferner, in welcher Weise er die Konjunktionen wie auch das Relativpronomen und die den indirekten Fragesatz einleitenden Fragewörter gebraucht, will ich mich nun der Frage zuwenden, was Polyb. im Innern des Satzes selbst vorkehrt, um nicht dem Hiatus auf Schritt und Tritt zu begegnen. Denn wenn wir in Xenophons Kyrup. I 1, 1—3 auf 44 Zeilen 42 Hiaten zählen, bei Thuk. I, 1 f. auf 41 Zeilen sogar 44 Hiaten, bei Polyb. aber in den ersten 44 Zeilen des I. Buches bloß zwei, und zwar nach den Präpositionen *πρό* und *περί*: I 1, 1 *πρὸ ἡμῶν*, I 2, 1 *περὶ ἅς*, in IV, 1 auf 38 Zeilen 1, *καὶ ἀπό* IV 1, 3; IV 2 auf 39 Zeilen keinen, IV, 3 auf 42 Zeilen bloß einen finden, nach einem Semikolon: *πολέμια· οὐ*, so müssen wir uns sagen, daß er wohl bei der Wahl der Formen große Sorge getragen haben muß, um ihn zu vermeiden. Er hat dies nun getan, indem er die Verba finita in ihrer Häufigkeit reduzierte, teils durch Verwendung des Part., teils durch die des Inf., worauf ich ja schon früher hingewiesen habe. In Polyb. I, 1—4 habe ich auf 146 Zeilen 69 Verba finita gezählt, 48 mal den Inf., 45 mal das Part., in Xen. Kyr. I, 1 bis 2, 7: 120 Verba fin., 58 Inf., 49 Part., so daß bei Polyb. 69 Verba fin. 93 Infinitiven und Part. gegenüberstünden = 1 : 1·26, bei Xen. in der Kyr. dagegen 120 Verba fin. 107 Infin. und Partizipien = 1 : 0·9, daß also Inf. und Partiz. in Xen. Kyr. relativ fast $1^1/_2$ mal so oft vorkämen als bei Polyb. Desgleichen mögen ihm manche Nominative sehr störend gewesen sein, wie z. B. die Feminina auf *η*, so *ἀρχή* u. a. — Anderseits scheint sich Polyb. durch Bildung stehender Formeln einen sichern Boden geschaffen zu haben, um dem Hiatus erfolgreich entgegentreten zu können. —

Sehr beliebt ist bei Polyb. die Konstruktion von *συμβαίνει* mit dem Inf. oder Acc. c. inf. In den ersten fünf Büchern findet sie sich 209 mal. Hultsch, Die erzählenden Zeitformen bei Polybius, Abhandlungen der philol.-hist. Klasse der königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften, XIII. Bd., sagt im I. Teile, S. 146: „Durch diese Ausdrucksweise sollen die Umstände, unter denen etwas sich trifft, sich ereignet, seinen Bestand hat, hervorgehoben werden; doch hat die Umschreibung durch ihre häufige, fast formelhafte Anwendung viel von ihrer ursprünglichen Bedeutung verloren". Ich glaube aber, daß man, sieht man sich eine dieser Stellen genauer an, sofort erkennt, daß das Bestreben, einen Hiatus unmöglich zu machen, das treibende Motiv für den Autor war. I 1, 1 heißt es z. B. *εἰ . . . παραλελεῖφθαι συνέβαινε τὸν ὑπὲρ αὐτῆς τῆς ἱστορίας ἔπαινον.* Ohne die Konstruktion mit *συμβαίνει* würde es heißen *παρελέλειπτο ὁ ὑπέρ . . .* mit zweimaligem Hiatus, oder I 3, 4 *οἱονεὶ σωματοειδῆ συμβαίνει γίνεσθαι τὴν ἱστορίαν*, ohne *συμβαίνει: ὁ. σωματοειδὴς γίνεται ἡ ἱστορία* (2 Hiaten) und weiter *συμπλέκονται τε αἱ Ἰταλικαὶ καὶ Λιβυκαὶ πράξεις . . . καὶ πρὸς ἓν γίνεται τέλος ἡ ἀναφορὰ ἁπάντων* (4 Hiaten). I 18, 10 *ἐξ οὗ συνέβη τοὺς Ῥαμαίους ἐπ' ἴσου πολιορκεῖν καὶ πολιορκεῖσθαι τοῖς πράγμασιν* statt *ἐξ οὗ οἱ Ῥωμαῖοι ἐπ' ἴσου ἐπολιόρκουν καὶ ἐπολιορκοῦντο τ. πρ.* (4 Hiaten), oder das formelhafte *ὃ δὴ καὶ συνέβη γενέσθαι* für *ὃ δὴ καὶ ἐγένετο.* Und wenn auch I 3, 3 *ὡσανεὶ σποράδας εἶναι συνέβαινε τὰς τῆς οἰκουμένης πράξεις* keine solche Nötigung besteht für *συμβαίνει*, so mag eben die Analogie mitgewirkt haben.

Und zwar findet sich:

A) 1. *συνέβη γενέσθαι*: I 20, 16; 30, 8; 48, 9; 67, 7; II 57, 3; 64, 6; III 11, 2; 19, 10; 53, 2; 65, 7; 85, 8; IV 2, 10. 11; 11, 8; 29, 5; 87, 12; V 13, 3; 84, 7; 105, 3. 6 = 20. — 2. Ein anderes Verb im Inf. aor. unmittelbar nach *συνέβη*: I 37, 2; 58, 6; 65, 1; 77, 7; II 5, 8; 25, 9; 55, 5; 62, 10; III 22, 1; 68, 3; 86, 6; IV 32, 8; 47, 2; V 13, 6; 46, 9 = 15. — 3. *a) συνέβη . . . γενέσθαι*:

I 39, 9; III 16, 6; V 60, 8; 110, 7 = 4. *b) συνέβη* mit einem andern Verb im Inf. aor., aber getrennt: I 19, 10; 62, 7; 77, 6; II 9, 5; 28, 10; 33, 8; 39, 3; 68, 10; 69, 2; III 14, 5; 50, 1; 53, 10; 84, 4; 105, 2; 115, 11; 118, 6; IV 58, 8; 71, 12; V 23, 4; 28, 8; 52, 7; 54, 2; 71, 7; 73, 7 = 25. — 4. *συνέβη . . . πολιορκεῖν καὶ πολιορκεῖσθαι* I 18, 10; 18, 1 (*διακεῖσθαι . . . χρῆσθαι*); 84, 5 (*λείπεσθαι*); II 25, 9 (*φεύγειν* im Wechsel mit *διαφθαρῆναι*); 41, 9 (*ἄγειν*); V 23, 2 (*ἀγωνίζεσθαι*) = 6 mal. — 5. *συνέβη καὶ συμβήσεται πάσχειν* I 37, 10. — 6. *συμβῇ γενέσθαι* III 18, 8; *συμβῇ . . . προπεσεῖν (λαβεῖν)*: I 31, 4; 58, 8; *συμβαίη . . . ἐξελθεῖν* III 64, 4. Unter 75 Stellen haben nur 6 nach Aoristformen von *συμβαίνειν* den Inf. präs., die übrigen den Inf. Aor.

B) 1. *συνέβαινε γίνεσθαι*: I 48, 5. 7; II 20, 6; 29, 6; 69, 4; III 74, 1; 114, 4. 8; V 30, 6; 86, 10; 107, 1 = 11. *σ. γεγονέναι* V 106, 3. — 2. *συνέβαινε* mit einem andern Inf. präs. oder pf., der unmittelbar folgt: I 57, 8; III 61, 5; 89, 5; IV 35, 11; 68, 2; V 99, 4 = 6. — 3. Der abhängige Inf. folgt nicht unmittelbar: *a) σ. . . . γίνεσθαι*: III 73, 4. — *b) σ. . . . εἶναι*: I 22, 3; III 76, 7; IV 12, 8 = 3. — *c)* Ein anderes Verb im Inf. präs. oder pf.: I 23, 6; 42, 7; 45, 9; 58, 3; 67, 11; 75, 4. 6; 81, 11; II 30, 3; III 16, 2; 42, 7; 55, 8; 61, 7; 74, 10; 97, 8; 100, 8; 107, 3. 4. 8; 108, 3; 115, 7; IV 17, 4; 37, 1; 70, 4. 11; 78, 8; V 26, 3; 46, 12; 48, 9; 58, 10; 66, 8; 93, 2; 101, 3 = 33, davon 9 mal Inf. pf. — *d) σ. . . . ἐλαττωθῆναι* I 50, 9; IV 17, 4 (nach Inf. präs. und pf.) = 2 mal.

C) 1. *συμβαίνει γίνεσθαι*: I 3, 4. — 2. Ein anderer Inf. präs. unmittelbar nach *συμβαίνει*: I 32, 2; II 41, 7; V 59, 6 = 3. — 3. Der abhängige Inf. folgt nicht unmittelbar: *a)* Inf. präs. I 46, 3; II 15, 3; 32, 1; III 95, 8; 110, 9; IV 18, 2; 39, 2; 66, 1; 70, 9; 73, 6; V 22, 3; 24, 4; 45, 10 = 13. — *b)* Inf. pf.: I 49, 1; 85, 7; III 13, 4; 48, 6; IV 2, 2; 41, 1; V 44, 8; 69, 1; 90, 3 = 9. — 5. *συμβαίνῃ . . . ὑπάρχειν* III 63, 13.

D) συμβήσεται γενέσθαι IV 40, 7 und getrennt *σ. . . . γενέσθαι* IV 42, 4; V 5, 5; *σ. . . ἀπονεύειν* III 67, 8.

Es weisen also von 87 Stellen nach *συνέβαινε* und *συμβαίνει* nur 2 Stellen (die unter *B* 3 *d* angeführten) keinen Inf. präs. oder pf. auf.

Der abhängige Inf. geht dem Verbum *συμβαίνειν* voraus:

A) 1. *γενέσθαι συνέβη*: niemals. — 2. Ein anderes Verb. im Inf. aor. unmittelbar vor *συνέβη*: I 82, 6; III 6, 9; 46, 11; 53, 1; 54, 7; V 100, 5 = 6. — 3. *ἐκκοπῆναι συμβῇ* V 104, 10.

B) 1. *γίνεσθαι συνέβαινε*: III 73, 2. — 2. Ein anderes Verbum im Inf. präs. oder pf. geht dem *συνέβαινε* unmittelbar vorher: I 1, 1; IV 28, 2; 38, 11; V 31, 2; I 84, 1 (aber vgl. I 18, 10 oben bei folg. abhängig. Verb. *A* 4) = 5. — 3. *εἶναι συνέβαινε*: I 3, 3; 28, 4; II 12, 6; 28, 6; III 55, 1; IV 11, 8 (stets unmittelbar vor *σ.*); die Wortstellung ist, wie auch bei *εἶναι συμβαίνει*: Prädikatsadj., abhängiger Inf., *συμβαίνειν*, nur I 26, 10 heißt es: *εἶναι συμβαίνει πελάγιον.*

C) 1. *εἶναι συμβαίνει*: I 26, 10; 35, 7; II 28, 1; III 1, 9; 4, 7; 39, 6 = 6. — 2. Ein anderer Inf. präs. oder pf. unmittelbar vor *συμβαίνει*: I 42, 1; 81, 5; II 14, 9; 15, 1; 41, 12; 53, 5; 65, 8; III 48, 7; 87, 8; 91, 6; IV 40, 8; 42, 4; 65, 9; 78, 4; V 71, 4 = 15, darunter 6 mal Inf. pf., von diesen 3 mal *κεῖσθαι*: III 91, 6; IV 65, 9; V 71, 4. — 3. Der abhängige Inf. präs. steht nicht unmittelbar vor *συμβαίνει*: I 67, 6; V 59, 2 = 2. — 4. *γίνεσθαι συμβαίνῃ* III 36, 1.

D) Συμβέβηκε mit unmittelbar vorhergehendem Inf. pf.: III 37, 4 (*κεῖσθαι*), mit Inf. aor. *ἱστορῆσαι* I 37, 3, Dind. *ἱστορῆσθαι.*

Συμβήσεται mit vorausgehendem Inf. fut.: *χωσθήσεσθαί ποτε συμβήσεται* IV 42, 6.

An zusammen 46 Stellen steht somit das abhängige Verbum vor *συμβαίνειν*, und zwar steht vor *συνέβη* stets der Inf. aor., vor den Formen des Impf., Präs.

oder Pf. von *συμβαίνειν* der Inf. präs. oder pf., außer I 37, 3, wo der Inf. aor. überliefert ist, und IV 42, 6, wo der Inf. fut. vor dem Futurum von *συμβαίνειν* gebraucht ist. — Aus dem Vorhergehenden ergibt sich also, daß in 162 von 208 Fällen das abhängige Verbum nach *συμβαίνειν* steht, also in 78 % aller Fälle oder 3·5 mal so oft als es dem *συμβαίνειν* vorausgeht. Ebenso stehen in den Büchern VI—XXXIX 210 Fälle mit nachgestelltem abhängigen Verb 44 Voranstellungen des abhängigen Infinitivs gegenüber. In mehr als der Hälfte der Fälle ist die Voranstellung des abhängigen Infinitivs durch den vokalischen Anlaut der betreffenden Verba zu erklären, so in den 12 Fällen von *εἶναι B* 3 und *C* 1, ferner: I 37, 3 *ἱστορῆσαι*; 81, 5 *ἀποθηριοῦσθαι*; II 15, 1 = 41, 12 *ὑπάρχειν*; III 46, 11 = 53, 1 *ἀπολέσθαι*; 48, 7 *οἰκεῖν*; 54, 7 *ἀθυμῆσαι*; IV 28, 2 *ἐπιπεπλέχθαι*; 38, 11 *ἀγνοεῖσθαι*; 78, 4 *ἀμφισβητεῖσθαι*; V 59, 3 *ἔχειν*; V 104, 10 *ἐκκοπῆναι* = 13, zusammen 25 mal. Es steht demnach bloß in 21 von 208 Fällen der abhängige Inf. vor *συμβαίνει* ohne einen erkennbaren Grund, also in einem Zehntel aller Fälle ungefähr. Die Stellen sind: *κεῖσθαι σ.* III 37, 4; 91, 6; IV 65, 9; V 71, 4 = 4; *γίνεσθαι σ.* III 36, 1; 73, 2 = 2 Fälle; außerdem I, 1, 1; 42, 1; 67, 6; 82, 6; 84, 1; II 14, 9; 53, 5; 65, 8; III 6, 9; 87, 8; IV 40, 8; 42, 4. 6; V 31, 2; 100, 5 = 15.

Noch seltener steht in den folgenden Büchern ein konson. anlautender Inf. vor *συμβαίνειν*. Von den 44 vorangestellten Inf. entfallen 20 auf *εἶναι συμβαίνει (συνέβαινε)*: VI 3, 1; 44, 3; IX 4, 4; 14, 6; 18, 2; 19, 6; X 1, 1; 2, 7; 4, 1; XII 5, 4; 17, 1; 25, d2; XVI 23, 2; 29, 8; XVIII 18, 5; 46, 13; XX 5, 5; XXVIII 20, 4 = 18 unmittelbar, und *εἶναι . . . σ.*: XXI 26, 3; XXXVII 9, 12 *εἶναι* getrennt von *σ.* Außerdem stehen 10 andere vok. anlautende Verba vor *συμβαίνει*: VI 1, 10; 29, 5; 42, 4; 45, 4; 57, 2; VIII 10, 6; IX 10, 9; 15, 8; X 11, 1; XXXII 5, 3. Es verbleiben demnach noch 14 Fälle, in denen vor *συμβαίνειν* konson. anlautende Verba stehen, bloß 5·5 % aller Stellen. Auch von diesen entfallen 3 auf: *κεῖσθαι* X 10, 5; *γίνεσθαι* VI 25, 9; IX 15, 11.

Der Inf. steht, wenn er den Formen von *συμβαίνειν* vorausgeht, fast immer unmittelbar vor dem regierenden Verb; nur I 67, 6 heißt es *χρῆσθαι κακίᾳ συμβαίνει*; IV 42, 6 *χωσθήσεσθαί ποτε συμβήσεται* und IX 15, 11 *γίνεσθαι μετὰ ταῦτα συμβαίνει*; ferner sind 2 mal *εἶναι* und *σ.* und 1 mal *ἔχειν* und *συμβαίνειν* voneinander getrennt, also in 6 unter 90 Fällen; bei der Nachstellung dagegen steht der abhängige Inf. bloß in 120 von 372 Fällen unmittelbar hinter dem regierenden Verbum *συμβαίνειν*.

Man hat Polyb. des öfteren Inkonsequenz vorgeworfen und ein solcher Vorwurf scheint auf den ersten Blick berechtigt, wenn man sieht, daß er den abhängigen Inf. dem Verbum *συμβαίνειν* 372 mal folgen, 90 mal dagegen vorausgehen läßt, oder wenn man die Fälle, in denen ein vokal. anlautendes Verb vorhergeht, ausnimmt, 35 mal voranstellt. Aber gerade das Verhältnis von 35 : 372 muß die Annahme einer Inkonsequenz ausschließen und eine Gesetzmäßigkeit bei Polyb. vermuten lassen, die wir in allen ihren Einzelheiten eben nicht kennen.

Συνέβη hat fast nie den Inf. vor sich. Es finden sich in den Büchern I—V 74 Fälle von *συνέβη*, in den folgenden 71, zusammen 145, in denen der Inf. folgt; diesen stehen nur 10 gegenüber, in welchen der Inf. vorausgeht und davon nur 3 + 2 mit konson. Anlaut, in dem Verhältnis also zu allen Stellen wie 1 : 29.

Auch *συνέβαινε* hat selten das abhängige Verb vorangestellt: neben 57 + 84 = 141 Fällen mit folgendem Inf. findet sich der Inf. 11 + 13 mal vorangestellt, davon in den ersten 5 Büchern 4-, in den folgenden 5 mal bei kons. anlautenden Verben, in dem Verhältnisse also von 1 : 15. Dagegen hat *συμβαίνει* neben 26 Fällen (in den ersten 5 Büchern) + 38 (in den folgenden),

in welchen der Inf. folgt, den Inf. 23 + 26 mal vorausgehen, und zwar mit kons. anlautenden Verben 11 + 7 mal, somit im Verhältnis zu den nachfolgenden Verben, wie 1 : 3·5; ja in den ersten 5 Büchern steht das Verb nach *συμβαίνει* fast nur 2 mal so oft, als es vor dem regierenden Verb gesetzt ist.

Da an 79 Stellen in den Büchern I—V sich bei *συνέβη (συμβῇ)* der Inf. aor. findet und nur an 6 der Inf. präs. oder pf., in den späteren Büchern 78 Inf. aor. 7 Infinitiven präs. oder pf. gegenüberstehen, zusammen also gegenüber 157 Fällen mit Inf. aor. nur 13 mit Inf. präs. und pf. zu zählen sind, andererseits neben 68 + 86 = 154 Fällen von *συνέβαινε* mit Inf. präs. oder pf. nur 3 Stellen mit Inf. aor. und neben 26 + 38 maligem *συμβαίνει* mit Inf. präs. oder pf. ein Fall mit Inf. aor. sich findet, so ist wohl der Schluß berechtigt, daß die aoristischen Formen von *συμβαίνειν* den abhängigen Inf. im Aoriste bei sich haben, die präsentischen Formen dagegen sich mit dem Inf. präs. oder aor. verbinden. Dasselbe sagt auch Hultsch, Erzähl. Zeitformen I, S. 147: „An allen diesen Stellen ist dem Aorist *συνέβη* auch ein Inf. des Aorists beigefügt und das ist überhaupt . . . die Regel“. Wenn er aber sogleich hinzufügt: „doch wahrt sich der Schriftsteller die Freiheit, auch den Inf. der Dauer (Inf. präs. für das Impf.) zu *συνέβη* zu setzen“, so geben, glaube ich, die 17 Fälle mit Inf. präs. und pf. gegenüber den 157 Fällen mit Inf. aor. bei *συνέβη* kein Recht zu einer solchen Annahme.

Für diese Konstruktion, die Polyb. so häufig (462 mal) verwendet, habe ich bei Joost für Xenoph. Anab. keine Belegstelle gefunden. Thuk. hat sie im ganzen 41 mal, davon einmal mit *ὥστε*: V, 14 *ὥστε ἅψασθαι*. 38 mal steht der Inf. nach *ξυμβαίνει* und nur an 3 Stellen geht er *ξυμβαίνει* voraus, und zwar immer unmittelbar vor *ξ.*; wenn der Inf. dem *ξ.* nachfolgt, so geschieht dies 7 mal direkt. 8 mal steht *ξ.* verbunden mit *γενέσθαι*, und zwar 2 mal *ξυνέβη γενέσθαι*, 4 mal getrennt *ξυνέβη . . . γενέσθαι*, 1 mal *ξυμβῆ γενέσθαι*, 1 mal *ξυμβῆναι γενέσθαι*, s. Essen, Index Thucyd., Berl. 1887. Diese Verbindung ist, wie ich früher gezeigt, bei Polyb. sehr beliebt; sie findet sich im ganzen 118 mal verwendet, also in mehr als einem Viertel aller Fälle von *συμβαίνειν*. Bei Thuk. findet sich ferner 3 mal die Verbindung des *συμβαίνειν* mit *εἶναι*: *ξυνέβαινε . . . εἶναι* V 14, 15; VII 86, 25; VIII 82, 13; bei Polyb. lesen wir diese Wendung oft, aber *εἶναι* wird meistens vorangestellt (32 mal in allen Büchern), nachgestellt bloß 11 mal.

Neben der Konstruktion von *συμβαίνειν* mit dem Inf. setzt Polyb. in gleichem Sinne *συμπίπτειν* mit den Inf.; s. Hultsch, Erzähl. Tempusformen I, S. 136: *συνέπεσε γενέσθαι* I 53, 4 und getrennt *σ. . . . γενέσθαι* II 41, 10; III 107, 4 (an dieser Stelle wechselt es mit *συνέβαινε* und Inf. pf.), daneben *γενέσθαι συνέπεσε* XXIX 23, 3; XXXI 22, 3; XXXIX 19, 3, an letzter Stelle wegen des folgenden Vokals, an den beiden andern wohl deshalb, weil Polyb. den Ausgang der vokal. Infinitivendung *-σθαι* am Ende des Satzes nach Möglichkeit vermied. Ebenso verwendet er *συνεκύρησε* mit dem Inf., und zwar 2 mal mit dem Inf. aor. IV 69, 1; XXXII 20, 4, einmal mit Inf. präs. IX 8, 11. Warum er hier von dem so beliebten *συμβαίνει* abgewichen, ist nicht klar.

Um die Zahl vokalisch endigender Wörter zu verringern und dadurch dem Hiatus auszuweichen, verwendet ferner Polyb. wie die Konstruktion von *συμβαίνειν* mit dem Inf. das Verbaladjektiv auf *-τέος*. Z. B. in I 35, 8 heißt es, nachdem er von den zwei Arten gesprochen, wie die Menschen zu einer Besserung gelangen können, *δυεῖν γὰρ ὄντων τρόπων πᾶσιν ἀνθρώποις τῆς ἐπὶ τὸ βέλτιον μεταθέσεως, τοῦ τε διὰ τῶν ἰδίων συμπτωμάτων καὶ τοῦ διὰ τῶν ἀλλοτρίων*, im folgenden *διὸ τὸν μὲν οὐδέποθ' . . . αἱρετέον, ἐπεὶ . . . τὸν δ' ἀεὶ*

θηρευτέον, ἐπεί . . . Hätte er *δεῖ* oder *χρή* gewählt, so würde es heißen *τὸν* . . . *αἱρεῖν δεῖ (χρὴ), ἐπεί* . . . mit Hiatus, oder bei persönl. Konstr. des Verbaladjektivs: *διό δ μέν* . . . *αἱρετέος* . . .; I 37, 3 *ἧς τὴν αἰτίαν οὐχ* . . . *ἐπανοιστέον* würde bei persönl. Konstr. heißen: *ἧς ἡ αἰτία οὐχ* . . . *ἐπανοιστέα* mit 2 maligem Hiatus. I 14, 7 schreibt Polyb. *διόπερ οὔτε τῶν φίλων κατηγορεῖν οὔτε τοὺς ἐχθροὺς ἐπαινεῖν ὀκνητέον, οὔτε δὲ τοὺς αὐτοὺς ψέγειν ποτὲ δ' ἐγκωμιάζειν εὐλαβητέον, ἐπειδή* . .; mit *δεῖ* oder *χρὴ* würde es lauten: *διόπερ ο. τ. φ. κ. ο. τ. ἐ. ἐ. ὀκνεῖν δεῖ (χρὴ) οὔτε* . . . *(δεῖ) εὐλαβεῖσθαι, ἐπειδή* (mit 2 oder 3 maligem Hiatus).

Das Verbaladjektiv findet sich bei Polybius 87 mal gebraucht, und zwar durchwegs in der unpersönl. Konstruktion außer III 36, 5, wo *διόπερ ὑποδεικτέος ἂν εἴη τρόπος* steht.

In den Büchern I—V finden wir folgende Verbaladjektiva:

ἀθετέον III 29, 2
αἱρετέον I 35, 8
ἀναθετέον III 28, 4
ἀνοιστέον II 42, 4
ἀπιστητέον IV 41, 3
ἀποδοτέον V 98, 11
ἀφετέον IV 40, 1
διαβατέον V 51, 5
ἐγκλητέον IV 60, 9
ἐκδοτέον III 21, 7
ἐπανοιστέον I 37, 3
εὐλαβητέον I 14, 7; II 49, 1 = 2
ἐφαρμοστέον I 14, 8
ζηλωτέον IV 27, 8
ζητητέον III 7, 7
ἡγητέον I 35, 9; II 38, 9; 60, 1; III 6, 14; 7, 3; 12, 7; IV 20, 5 = 7
θετέον I 64, 6; III 7, 1; 10, 4; 12, 2 = 4
θεωρητέον II 2, 2
θηρευτέον I 35, 8
κινδυνευτέον IV 11, 7 (wechselt mit *χρὴ*)
ληπτέον I 5, 4
μεμψιμοιρητέον IV 60, 9
νομιστέον I 4, 10; 62, 6; 81, 10; II 40, 2; 53, 3; III 4, 7; 9, 6; 10, 6; 32, 1; 38, 3; IV 20, 7; 41, 3 = 12
ὀκνητέον I 14, 7; IV 30, 5; V 21, 7 = 3
ὁμολογητέον III 30, 4
παρολιγωρητέον V 21, 7
πειρατέον IV 40, 3
ποιητέον I 13, 13; V 32, 5 = 2
πολεμητέον III 15, 12; 20, 2 = 2
πρακτέον I 33, 3; III 85, 10; V 61, 3 = 3
προσαπτέον II 60, 2
προσεκτέον I 64, 2
προσθετέον III 4, 6
ῥητέον I 5, 2. 3; 64, 2; II 14, 3; 24, 2; III 36, 1. 2; 58, 3. 4; IV 38, 13 = 10
σπευστέον IV 30, 5
συγχωρητέον III 30, 3
συμμικτέον III 41, 8
συνυποδεικτέον V 21, 4
ὑποδεικτέος III 36, 5
ὑπολητπέον III 4, 9; IV 42, 5
ὑπομενετέον III 112, 5
φατέον II 21, 8; III 69, 13 = 2
φροντιστέον III 31, 11
φυλακτέον III 7, 7
χρηστέον III 41, 8; IV 40, 1; V 58, 2; 61, 3; 98, 9 = 5.

Beim Indikativ fehlt die Kopula.

Polybius verwendet diese Konstruktion öfter als *χρή* und *δεῖ* zusammen. Ersteres steht in den Büchern I—V 19 mal; *δεῖ* wird auf demselben Raume 114 mal gebraucht, aber nur 58 mal als Verb. finit., 56 mal im Inf.

Auch hier sehen wir die Vorliebe des Polyb. für feststehende Wendungen. So sehen wir *δεῖ* im Inf. formelhaft erstarrt in der Verbindung mit *οἴεσθαι*, und zwar: 1. *οἰόμενοι δεῖν* mit Inf.: I 37, 7; II 44, 3; III 8, 8; 61, 9; IV 34, 5; V 42, 5 = 6 mal. — 2. *οἰομένων δεῖν* 4 mal: I 70, 3; III 40, 10; 82, 4; V 25, 6. — 3. *οἴεσθαι δ.* III 15, 10; IV 14, 7 = 2. — 4. *οἴονται δ.* I 33, 10; III 23, 2. 3; 24, 2. 16 = 5. — 5. *οἴεται δ.* IV 23, 3. — 6. *ᾤετο δ.* II 6, 4; III 44, 12; 63, 8. 9; IV 49, 4; 86, 5; V 101, 8 = 7. — 7. *ᾠοντο δεῖν*: I 33, 4; II 49, 9; III 92, 4; V 7, 3; 60, 9; 93, 6 = 6 mal. — 8. *ᾠήθημεν δ.*: II 35, 4 = zusammen 33 mal. — Ferner nach *φάναι*: 1. *ἔφη δεῖν* II 26, 6; 50, 12; III 63, 4; 77, 5; 110, 2; IV 24, 5; 104, 1 = 7 mal. — 2. *ἔφασαν δ.* I 66, 11; V 5, 9 = 2 mal. — 3. *φήσας δ.* V 45, 6; 49, 7 = 2 mal. — 4. *φάσκοντες δ.* V 49, 3; 56, 10; 93, 5 = 3. — 5. *ἔφασκον δ.* I 68, 9. — 6. *φημί δ.* III 9, 5, zusammen 16 mal. Sodann *ἔκρινε δ.* I 82, 12; III 66, 2; *ἔγνω δ.* II 46, 4; III 67, 8; *νομίζων*

δ. III 69, 12 und *περὶ τοῦ μηδέποτε δεῖν* II 7, 12; IV 23, 9, im ganzen 56 Fälle. *Οἴεσθαι* in seinen verschiedenen Formen erscheint nie getrennt von *δεῖν* (desgleichen auch fast nie *φάναι*, *κρίνειν*, *γνῶναι* usw.); der davon abhängige Inf. ist gewöhnlich nachgestellt, außer III 23, 2 *πλεῖν . . . οὐκ οἴονται* und ebenso in allen Fällen von *ᾠοντο*, doch folgt der Inf. nach in V 7, 3.

Daß sich in der Hälfte der gesamten Fälle von *δεῖ* der Inf. bei Polyb. findet, ist bei seinem Streben, den Hiatus zu vermeiden, nicht auffällig, ebensowenig wie, daß kein einzigesmal der Inf. von *χρή* bei ihm vorkommt. Desgleichen wird man ein Futurum von *χρή* in den ersten 5 Büchern vergeblich suchen, aber *δεήσει* steht III 61, 10 = V 17, 9; III 99, 4; IV 87, 7 und *δέησοι . . . ὑπάρχειν* IV 15, 4 = 5 Fälle. Auch der Opt. präs. von *χρή* kommt nicht vor, wohl aber *δέοι*: I 9, 2; II 50, 7; III 20, 5; V 51, 6 = 4 mal. Selten wird auch die Form *ἐχρῆν* verwendet: II 58, 4; IV 11, 7; 60, 10; V 10, 9 irreal = 4 mal; immer positiv. Dagegen bedient sich Polyb. recht oft des *ἔδει*, und zwar 1. mit *ἄν*: I 3, 7; II 33, 8; III 4, 1; IV 28, 2 = 4 mal, und 2. ohne *ἄν*: II 13, 7; 27, 5; 60, 7; III 25, 6; 26, 3; 30, 3; 39, 11; 50, 3; 111, 6; IV 22, 10; 35, 2; V 22, 5; 49, 2; 102, 10 = 14 mal, real, außer II 60, 7; III 111, 6.

Was den sonstigen Gebrauch von *δεῖ* und *χρή* betrifft, so stehen neben 15 Stellen mit *χρή* 31 mit *δεῖ*. Polyb. verwendet: 1. die Wendung *τί δεῖ ποιεῖν;* I 29, 6; III 107, 6; IV 25, 1; 69, 3 (I 29, 6 = IV 25, 1 *τί δεῖ ποιεῖν καὶ πῶς χρήσασθαι τοῖς πράγμασιν*) = 4, daneben aber *τί χρὴ ποιεῖν* IV 70, 6 und *τί δεῖ πράττειν* III 84, 5. Daß Polyb. bei *χρῆσθαι* das *χρή* vermeidet, geschieht selbstverständlich der Euphonie wegen; so heißt es denn *τί δεῖ χρῆσθαι* I 60, 6 und *πῶς δεῖ χρῆσθαι* I 30, 2; V 41, 6; 49, 1 und ähnlich *πῶς δεῖ ποιεῖσθαι* III 85, 6 und *ὡς δεῖ ποιεῖσθαι* II 33, 1. Formelhaft ist ferner: 2. *οὐ χρὴ θαυμάζειν*: I 12, 8 = III 33, 17; 57, 6 und II 17, 2 *οὐ χρὴ ποιεῖσθαι*, ferner 3. *οὐκ οἶδα πῶς χρὴ λέγειν* IV 27, 1 = V 9, 1 (nur im 2. Fall mit Umstellung wegen des vorhergehenden *ταῦτα*, *πῶς χρὴ λ. οὐκ οἶδα*). Es verbleiben für *δεῖ*: I 14, 4; 29, 8; 65, 7; 72, 7; II 14, 7; 56, 10. 11; 62, 2; 63, 2; 81, 2; IV 12, 9; 24, 8; V 11, 5; 41, 7; 51, 3 = 15 Fälle, für *χρή*: I 83, 4; III 12, 5; 38, 5; 64, 5; 81, 3; IV 24, 1. 2 = 7 Fälle, in denen der Grund für die Setzung des einen oder des andern Wortes nicht klar ist.

Neben den Formen von *δεῖ* findet sich übrigens einigemal die Umschreibung mit *δέον*, so für *ἔδει* die Form *δέον ἦν*: I 30, 8 *ὃ δέον ἦν πράττειν* für *ὃ ἔδει πρ.* und ebenso *ὃ δέον ἦν ποιεῖν* III 115, 10; III 29, 6 *ἀεὶ δέον ἦν ὑπάρχειν*, IV 38, 6 *κωλύεσθαι δέον ἦν ὁλοσχερῶς*, immer zur Vermeidung des Hiatus; doch ohne solchen Grund IV 39, 8. Ferner steht *δέον ἂν εἴη* für *δέοι ἄν* II 37, 5; III 59, 5; V 31, 7, aber ohne *ἄν* und damit ohne Erklärung für die Ursache der Umschreibung V 20, 2 *ἠπόρουν τί δέον εἴη ποιεῖν.*

Aus dem Vorstehenden ergibt sich erstens, daß Polyb. das Verbaladjekt. der Notwendigkeit sehr häufig gebraucht und ausschließlich in der unpersönlichen Konstruktion. Joost führt a. a. O. S. 312 für Xen. Anab. bloß 20 Fälle des Gesamtvorkommens an, von welchen 4 sicher die persönl., 3 die unpers. Konstr. haben, in 3 ist eine sichere Entscheidung unmöglich, in 10 Fällen hat die unpers. Konstr. kein Objekt. Karlowa erklärt in seinen „Bemerkungen zum Sprachgebrauch des Demosthenes mit Berücksichtigung anderer attischer Redner," Progr. von Pless 1883, S. 13, daß bei Demosth. das Verbaladjektiv sich in den echten Reden 22 mal, in den unechten 4 mal unpersönlich konstruiert findet, persönlich konstruiert 6 mal.

Zweitens ist die relativ häufige Verwendung des Verbaladjektivs auf *τέον* neben *δεῖ* und *χρή* zu erwähnen: 87 mal gegenüber 114 Fällen von *δεῖ* oder mit Weglassung der Infinitivform gegenüber 58 maligem *δεῖ*, *ἔδει*, *δέοι* usw.

und 19 Fällen von *χρή*. In Xen. Anab. findet sich *δεῖ* 91 mal, *χρή* 26 mal verwendet, s. Joost a. a. O. S. 259. Die Verhältniszahlen für den Gebrauch des Verbaladjektivs, ferner von *δεῖ* und *χρή* sind bei Polyb. 87 : 114 : 19 = 4·6 : 6 : 1, für Xenoph. aber 0·77 : 3·5 : 1, das Verbaladjekt. steht also verhältnismäßig 4mal so oft bei Polyb. als in Xen. Anab., *χρή* dagegen kaum halb so oft.

Sonst gebraucht Polybius zur Bezeichnung der Notwendigkeit das Substantiv *ἀνάγκη* mit Inf. oder Akk. c. inf. 8mal, immer ohne Kopula, und das Adjektiv *ἀναγκαῖον* 18 mal, mit Weglassung von *ἐστί* I 13, 6; 15, 9; II 56, 4 (dagegen einige Zeilen später *ἐστίν* gesetzt II 56, 4); IV 39, 10 = 5 Fälle; zu ergänzen ist ferner *εἴη* II 56, 2; *ἀ. ἦν* steht I 1, 1; *εἶναι*: I 3, 8; 4, 4; 10, 9; 12, 7; 79, 7; II 71, 2; III 21, 9; 96, 8; 97, 1; IV 66, 2; V 108, 4 = 11 mal, und zwar abhängig von *νομίζειν* 4 mal, von *ὑπολαμβάνειν* 3-, *δοκεῖν* 2 mal. In Xenoph. Anab. steht *ἀνάγκη* mit dem Inf. 18 mal, davon 8 mal ohne Kopula, *ἀναγκαῖον* 1 mal, überhaupt nur 10 mal neben 122 Fällen von *ἀνάγκη* in ganz Xenoph. s. Joost a. a. O. S. 260.

Wir haben die formelhaften Wendungen von *δεῖν* mit *οἴεσθαι* kennen gelernt; wir haben gesehen, daß der Inf. *δεῖν* in 60 % seines Gebrauches von *οἴεσθαι* abhängig ist (33 von 56 Fällen) und von demselben nie getrennt wird. Aber auch *οἴεσθαι* kommt, abgesehen von der Formel *οἶμαι*, welche dem Deutschen „glaub' ich" entsprechend ohne Einfluß auf die Konstruktion als Einschiebsel verwendet wird, fast nie ohne *δεῖν* vor; unter 39 Fällen haben bloß 6 kein *δεῖν*: I 67, 12; II 35, 7; III 81, 1; IV 4, 4; V 11, 1. 2 s. K. b. P. III. S. 29. Synonym mit *οἴεσθαι* ist *ἡγεῖσθαι*. Es wird 18 mal gesetzt, aber nie mit *δεῖν* verbunden. Dagegen wird es mit *συμφέρειν* 3 mal gebraucht: IV 9, 8; 14, 5; V 35, 12 und *ἀσύμφορον ἡγεῖτο* II 47, 7. *Ἡγούμεθ' εἶναι* lesen wir 3 mal: I 79, 7; III 1, 5; V 31, 4, während es vor einem Konsonanten *ἡγοῦμαι* heißt II 14, 2; das Verbaladjektiv *ἡγητέον* kommt 7 mal vor, s. S. 13, dagegen niemals ein Verbaladjektiv von *οἴεσθαι*. *Ἡγεῖσθαι* findet sich außer in den eben angeführten Formen *ἡγητέον*, *ἡγούμεθ'*, *ἡγοῦμαι* nur noch als *ἡγεῖτο* II 47, 7; 50, 6; IV 14, 5; *ἡγοῦντο* II, 23, 13; IV 9, 8; V 35, 12; *ἡγοῦνται* IV, 20, 11. Mit *ἡγοῦντο* wechselt *ἐνόμιζον* II 23, 13 vor *ἕκαστοι*.

Νομίζειν (71 mal in den ersten 5 Büchern) steht zumeist (46 mal) nach vokal. endigendem Wort, davon 17 mal nach *καὶ*: I 3, 6; 9, 10; 19, 12; 31, 4; 38, 1; 78, 2; II 25, 7; 53, 5; III 69, 12; 97, 1; 98, 3; 104, 6; IV 3, 3; 10, 6; 66, 2; V 28, 5; 35, 8. Und zwar kommt das Wort in den meisten Fällen als Partizip vor: *νομίσαντες* 11-, *νομίζοντες* 14-, *νομίσας* 11-, *νομίζων* 9 mal, außerdem *νομισάντων* 1-, *νομίσαντας* 1-, *νομίζοντας* 1-, *νομίζοντ'(α)* III 11, 8 (die einzige Stelle mit Elision) = 49 mal, außerdem 12 mal als Verbaladjektiv (8 mal nach vokal.; 4 mal nach konsonantisch schließendem Wort) s. S. 13, in andern Formen nur 10 mal, und zwar *νομίσειε* III 6, 5; IV 33, 10 und *νομίζειν* V 35, 8; 96, 3 je 2 mal, das oben erwähnte *ἐνόμιζον* II 23, 13; *ἐνομίσαμεν* III 33, 18; *νομίζοιεν* I 4, 7; *νομίζεις* IV 4, 7; *νομιοῦσι* V 27, 6 und *νομισθήσεσθαι* IV 26, 4 je einmal.

Mit *νομίζοντες* wechselt I 17, 2 ab *ὑπολαμβάνοντες*. *Ὑπολαμβάνειν* (60 mal in den ersten 5 Büchern gesetzt) kommt auch besonders in den Partizipialformen vor: *ὑπολαμβάνοντες* 16-, und *-ας* 1-, *ὑπολαβόντες* 6-, *ὑπολαμβάνων* 6-, *ὑπολαβών* 4 mal, zusammen 33 mal, dann *ὑπολητέον* 2 mal, s. S. 13, außerdem in den Formen *ὑπελάβομεν* I 3, 8 = 12, 7, *ἀναγκαῖον ὑ. εἶναι* (I 79, 7 *ἀν. ἡγούμεθ' εἶναι*), *ὑπέλαβε* 3-, *ὑπέλαβον* 4-, *ὑπολάβοι* 1-, *-άνω* 4-, *-ει* 2-, *-ομεν* 1-, *-η* 1-, *ὑπελάμβανε* 4-, *-ον* 1-, *ὑπείληφε* 1- = 24 mal. Wann Polyb. *νομίζειν* und wann er *ὑπολαμβάνειν* gebraucht, ist nicht ganz klar; setzt er das letztere nur nach kons. schließendem Worte, so hat er dies auch bei *νομίζειν* 35 mal getan, davon aber

4 mal bei *νομιστέον*, das überhaupt sein Synonym *ὑπολητπτέον* fast ganz verdrängt hat. Nach dem seltenen Gebrauch aber derjenigen Formen von *νομίζειν* zu schließen, welche nicht Partizipia oder ein Verbaladjektiv sind (10 unter 71 Fällen), und der häufigeren Setzung der entsprechenden Formen von *ὑπολαμβάνειν* (25 unter 60 Fällen), hat sich Polyb. der in Frage stehenden Formen von *νομίζειν* fast nur bedient, wenn er dazu durch den Hiatus genötigt war, so I 4, 7; IV 26, 4; V 27, 6; 35, 8; 96, 3 = 5 mal. Man kann also den Unterschied, den Polyb. zwischen *ὑπολαμβάνω* und *νομίζω* macht, wohl darin finden, daß ersteres nach Konsonanten, letzteres hauptsächlich nach Vokalen steht. Noch ist zu bemerken, daß bei *ὑπολαμβάνω* recht oft der Inf. fut. steht, 14 mal unter 60 Gesamtfällen = 1 : 4·3, bei *νομίζω* bloß 6 mal unter 71 Fällen = 1 : 12.

Die Rücksicht auf den Hiatus ist ebenso bestimmend bei dem Wechsel zwischen *οἷόν τε* und *δυνατόν*, wovon das erstere 16 mal, das letztere 24 mal vorkommt. Dazu kommt, daß bei *οἷόν τε* fast stets eine Negation steht oder doch dem Sinne nach vorhanden ist. So geht beim Präs. 5 mal *οὐχ* vorher I 4, 6; 56, 11; II 49, 5; 62, 4; III 32, 4, zweimal *οὐδέν*: I 5, 5; III 7, 6, während es 4 mal *πῶς γὰρ οἷόν τε* heißt: I 67, 9; III 48, 9; IV 82, 3. 4; beim Impf. geht zweimal eine Negation vorher: I 57, 6; III 10, 2, einmal heißt es *πῶς γὰρ οἷόν τ' ἦν* III 20, 2; beim Inf. steht die Negation IV 4, 5; V 50, 3. Bei *δυνατόν* überwiegen dagegen die Fälle des positiven Gebrauches und nur in etwa 8 Fällen steht eine Negation, wo *δυνατόν* wegen eines sonst entstehenden Hiatus für *οἷόν τε* gesetzt ist, so für das Präs. I 14, 7; 57, 1; 80, 2; II 56, 13; *δυνατόν ἦν* mit einer Negation: I 67, 8; III 89, 3; V 22, 6; *οἷόν τ' εἶναι* mit einer Negation IV 38, 2. III 42, 5 heißt es *οὐ δυνατὸν εἴη*, ein Fall des Opt. bei *οἷόν τε* kommt nicht vor. —

Daneben sind gebraucht *οἷοί τ' εἰσίν (ἐσμέν)* II 38, 3; III 57, 5; IV 45, 2 = 3 mal, *οἷός τ' ἦν* III 89, 8; 90, 5; IV 68, 2; 82, 2; V 107, 3 = 5-, *οἷοί τ' ἦσαν* I 26, 2; 62, 2; III 60, 4; 90, 9; IV 18, 6; 79, 6 = 6 mal, zusammen 14 mal. Diesen stehen nur 6 Fälle von *δυνατός* gegenüber, und zwar I 54, 3 = III 84, 13 *ἔτι δυνατός ὤν* und *ὄντες ἔτι δυνατοί*, beidemal durch *ἔτι* bedingt, die verschiedene Wortstellung aber wurde durch die Form *δυνατοί* verursacht (*δυνατοί ὄντες* Hiatus). In IV 84, 3 und V 109, 2 heißt es *εἶναι δυνατός* wegen des folgenden *ἐπαγαγέσθαι*, und *δυνατὸς εἶναι* wegen des vorhergehenden *ἤλπισε*; *οἷός τ' εἶναι* wurde vermieden. Warum aber I 53, 3 und IV 8, 2 *δυνατός* gebraucht ist, ist mir nicht klar.

Wie bei *συμβαίνειν* und bei *οἴεσθαι δεῖν* gezeigt wurde, daß der abhängige Inf. regelmäßig nachgestellt wird, so sehen wir dies auch bei *μέλλειν*. Dieses Wort kommt bei Polyb. oft vor (in den ersten 5 Büchern 57 mal, während es sich in Xen. Anab. nur 29 mal findet); Hultsch, Erzähl. Tempusformen I, 27 bemerkt, daß „diese der periphrastischen Konjugation des Lateinischen entsprechende Ausdrucksweise sich bei Polyb. nicht selten findet". Es steht dabei der Inf. präs. 41-, der Inf. fut. 15-, der Inf. aor. bloß 1 mal (I 10, 8). Der abhängige Inf. wird nur in 3 Fällen vorangestellt, außer wenn ein Part. von *μέλλω* mit dem Artikel einen Inf. abhängig hat. Der Inf. wird vorangestellt V 39, 1 *ἀφίεσθαι μέλλων ὑπὸ* für *μ. ἀ. ὑπὸ* mit Hiatus, V 82, 8 *καθ' ὃ ποιεῖσθαι τὸν κίνδυνον αὐτὸς ἔμελλε*. Die Stelle ist lehrreich; ein Grund für eine Voranstellung des Infinitivs scheint nicht ersichtlich, da eine Nachstellung des *ποιεῖσθαι* keinen Hiatus ergäbe. Wenn wir aber 5 Zeilen zurückgehen, so lesen wir: *ἐφ' οὗ Πτολεμαῖος αὐτὸς ἔμελλε ποιεῖσθαι τὸν κίνδυνον*; durch Parallelismus der beiden Sätze ergab sich nun *καθ' ὃ αὐτός ἔ. π. τ. κ.*, was einen Hiatus bedeutet hätte. Dagegen ist der Grund in II 47, 7 und IV 47, 2 nicht klar.

In jenen Fällen, wo der Inf. von einem Part. mit dem Artikel abhängig ist, finden wir die Wortfolge: *τῶν λέγεσθαι μελλόντων* II 45, 7 = IV 32, 9; V

31, 8 und *τὸ λέγεσθαι μέλλον* III 10, 7, daneben aber auch *τὰς μελλούσας λέγεσθαι* III 12, 7; *τοῖς μέλλουσι λ.* III 34, 3; *τοὺς μέλλοντας λ.* V 40, 4. Bei der Voranstellung ist zumeist auf Hiatus oder auf Satzschluß Rücksicht genommen. Wo diese entfällt, wird der Inf. nachgestellt, so I 13, 7 *τῶν μελλουσῶν ὑφ' ἡμῶν ἱστορεῖσθαι πράξεων*, aber II 71, 2 *τοῖς ὑφ' ἡμῶν ἱστορεῖσθαι μέλλουσι* mit Vermeidung eines *ν ἐφελκυστικόν*. So ist auch die Scheu vor dem Hiatus der Grund, warum der Inf. V 83, 6 vorangestellt wird, dagegen ist das Motiv in I 64, 9 nicht klar. Nachgestellt wird der Inf. III 48, 11; 81, 2; 109, 6; ferner in *τὰ μέλλοντα ῥηθήσεσθαι* I 13, 9 = IV 44, 11.

Wohl zur Vermeidung des Hiatus hat Polyb. zu dem Worte *θεωρεῖν* gegriffen, welches aber nach und nach das synonyme *ὁρᾶν* verdrängt hat. *Θεωρεῖν* steht nach *καί* I 28, 10; II 13, 3; 26, 3; III 16, 4; 18, 3; 92, 10; 116, 2 = 7 mal, sonst noch 16- und nach *ν ἐφελκυστικόν* 3 mal: I 9, 7; III 78, 5; V 51, 1 = zusammen 26 mal, während es nach einem Konsonanten 25 mal gebraucht ist; *ὁρᾶν* findet sich 30 mal gebraucht, natürlich nur nach einem Konsonanten. Beide Verba finden sich fast nur im Part. verwendet und zwar *θεωρεῖν* 48 mal, *ὁρᾶν* 25 mal. Von *θεωρεῖν* kommen nur noch die Formen *θεωροῦμεν* III 32, 7, *θεωρεῖται* IV 42, 3; *θεωρεῖν* V 41, 4 vor, von *ὁρᾶν*: *ἑώρων* I 20, 3; IV 71, 7; 78, 8; *ἑώρα* III 64, 10, wo auch bei *θεωρεῖν* ein vokal. Anlaut wäre, und *ἴδωσι* II 66, 10. Bei häufigerem Gebrauche von *θεωρεῖν* im ganzen sehen wir doch *ὁρᾶν* nach einem konson. Schluß überwiegen, und zwar 25 Fälle von *ὁρῶν*, *ὁρῶντες* neben bloß 23 von *θεωρῶν*, *θεωροῦντες*. Übrigens wechselt das Verb an manchen Stellen, so IV 51, 1; 55, 1.

Schon Hultsch, Philol. XIV, S. 289, Kälker, De eloc. Polyb. a. a. O. S. 252 ff. und Büttner-Wobst, Fleckeisens Jahrb. 141 (1890), S. 836 haben darauf hingewiesen, daß sich in der Wahl von Simplex oder Kompositum bei Polyb. ein sichtliches Vermeiden des Hiatus findet. Ich will hier nur auf den Gebrauch von *προειπεῖν* neben *εἰπεῖν* und auf den von *συνορᾶν*, *συνιδεῖν* und *καθορᾶν* neben dem Simplex aufmerksam machen.

Wenn Polybius auf eine frühere Darstellung hinweist, so sagt er: I 25, 7 *καθάπερ εἶπον*, ebenso II 33, 9; V 6, 4 oder *κ. εἴπομεν* I 58, 2 oder *κ. εἴπομεν ἀνώτερον* I 63, 5 oder *κ. ἀνώτερον εἶπον* I 10, 1; IV 83, 1; *κ. ἀνώτερον ἡμῖν ἐρρήθη* IV 84, 2, auch *κ. ἀρτίως (εἴπομεν)* IV 43, 1; 44, 2; *κ. εἰρήκαμεν* II 41, 6; *κ. καὶ πρότερον εἰρήκαμεν* V 21, 9; 40, 6 und *κ. καὶ πρότερον ἡμῖν εἴρηται* V 5, 13. Neben diesen 14 Stellen mit *εἶπον*, *εἰρήκαμεν* usw. finden sich aber in den ersten 5 Büchern 18, an denen das Kompositum *προεῖπον* verwendet ist nach dem vokal. Schluß von *ἐπάνω* : *καθάπερ ἐπάνω προεῖπον* I 7, 10; 79, 10; 82, 7; II 37, 8; 41, 11; 71, 6; III 7, 2; 13, 1; 27, 9 (*προείπαμεν*); 60, 5; 67, 6; 76, 1; IV 74, 8; V 17, 5; 18, 8; 46, 6 (*προεῖπα*); 58, 1; 61, 4. Warum freilich Polyb. das einemal *ἀνώτερον εἶπον*, das anderemal *ἐπάνω προεῖπον*, warum er das einemal den Plur., das anderemal den Sing. setzt, warum er da den Aorist, dort das Pf., oder bald das Akt. bald das Pass. schreibt, das ist aus seinem Streben, dem Hiatus auszuweichen, nicht zu erklären.

Statt *ὁρᾶν*, *ἰδεῖν* sehen wir nach einem vokal. Schluß *συνορᾶν*, *συνιδεῖν* verwendet oder auch *καθορᾶν*. *Συνιδεῖν* findet sich 8 mal nach einem Vokal: I 25, 8; 26, 2; 32, 8; 33, 8; 74, 10; II 6, 7; III 43, 6; 65, 4, außer in den zwei letztgenannten Fällen als Part. *συνιδόντες*, in diesen als Inf. *συνιδεῖν*. Ebenso *συνορῶν* I 59, 2; II 18, 9; 46, 3 und *κατιδόντες* I 17, 10; 61, 1, *καθεώρα* III 82, 11 = 13 mal. Daneben steht aber die Form *συνιδών* 4 mal nach konson. ausgehendem Wort: I 60, 9; II 41, 14; III 66, 3; V 3, 5.

Oft schiebt Polyb., um einem Hiatus aus dem Wege zu gehen, ein Wort ein (ich will dies hier durch eine runde Klammer andeuten) z. B. I 5, 5 *τῆς*

γὰρ ἀρχῆς ἀγνοουμένης ἢ (καὶ νὴ Δί') ἀμφισβητουμένης, I 19, 3 ἐξεχέοντο καὶ (θρασέως) ἐπέκειντο, oder auch mehrere wie I 8, 3 κατέστησαν ἐξ αὐτῶν ἄρχοντας Ἀρτεμίδωρόν τε καὶ (τὸν μετὰ ταῦτα βασιλεύσαντα τῶν Συρακοσίων) Ἱέρωνα. Als solche Einschiebsel sind zu nennen: συνεχῶς I 4, 9 καινοποιοῦσα καὶ (συνεχῶς) ἐναγωνιζομένη u. a. I 47, 2 δι' οὗ τρόπου (μόνως) ἐστὶ δυνατόν u. a.; I 2, 4 ὃ βραχὺ (παντελῶς) ἂν φανείη μέρος oder I 4, 4; IV 56, 6; V 7, 2; 24, 4 und anderwärts; τελέως: I 61, 4 τὰ δὲ πληρώματα (τελέως) ἦν ἀνάσκητα; 64, 4; 71, 2; 81, 5; II 14, 2; 15, 2. 10; 28, 1; 33, 3; 35, 3. 6; 70, 3; III 19, 9; 38, 4; 83, 7; 91, 8; 106, 5; IV 4, 4; 6, 4; 38, 6; 44, 9; 56, 9; V 28, 4; 30, 1; 74, 3 = 25 mal (ich habe keine Vollständigkeit angestrebt). Dagegen hat die Setzung von τελέως nicht diesen Zweck z. B. I 23, 5; 34, 7; II 20, 3; 27, 3; III 83, 1; IV 58, 2; 63, 9; 64, 5; V 45, 2; 55, 10. So gebraucht Polyb. ferner μακράν IV 35, 7 οὐ μόνον παρόντες ἀλλὰ καὶ (μακρὰν) ἀφεστῶτες.

Zum Schluß noch einiges über die Konjunktionen καί, ἀλλά, ἤ:

Büttner-Wobst hat in den Jahrbb. f. klass. Phil. (1889) 139, 670 ff. gezeigt, wie selten Polyb. die Konjunktion καί vor Vokalen verwendet, wie er den Hiatus nach diesem Worte vermeidet. Wir erfahren von ihm, daß Polyb. auf demselben Raume, auf dem in Xen. Kyrup. καί in crasi 19-, καί vor Vokalen 417-, καί vor Konsonanten 503 mal vorkommt, καί in crasi 4-, vor Vokalen 6 mal, vor Konsonanten 823 mal verwendet. Auch legt er dar, wie Polyb. den Hiatus vermeidet, und zwar durch den Gebrauch des Asyndetons, Wiederholung des Artikels oder der Präposition oder durch Umstellung. Doch hat er dies offensichtliche Ausweichen vor dem Hiatus nur an Eigennamen gezeigt. Es kann aber auch bei Appellativen, bei Adjektiven, Adverbien, Verben beobachtet werden. Er pflegt nämlich zwei Substantiva so anzuordnen, daß er das vokalisch anlautende voranstellt: I 1, 1 heißt es πρὸς τὴν αἵρεσιν καὶ παραδοχήν; 1, 2 ἀρχῇ καὶ τέλει; 2, 2 ἀρχὴν καὶ δυναστείαν; 3, 10 ἀρχῆς καὶ δυναστείας; 4, 7 ἐνεργείας καὶ καλλονῆς; 4, 9 ἐπιστήμην καὶ γνώμην; 4, 10 ἐμπειρίαν καὶ πίστιν; 4, 11 ὁμοιότητος καὶ διαφορᾶς; 5, 3 ἀρχὴ καὶ θεωρία, ebenso 13, 8. 13; 16, 5. Interessant ist II 21, 9 νομίσαντες οὐχ ὑπὲρ ἡγεμονίας ἔτι καὶ δυναστείας Ῥωμαίους . . . ποιήσασθαι πόλεμον, ἀλλ' ὑπὲρ ὁλοσχεροῦς ἐξαναστάσεως καὶ καταφθορᾶς; II 56, 16; IV 3, 3. 5; 5, 4; 8, 11; 9, 6. 10; 12, 6; 17, 10; 19, 10 und andere. Beginnen aber beide Wörter mit einen Vokal, so pflegt der Artikel wiederholt zu werden τὴν ἀπειρίαν καὶ τὴν ἀγνοίαν II 62, 2. Das gleiche gilt von Adjektiven, die durch καί verbunden werden: I 4, 7 ἐμψύχου καὶ καλοῦ σώματος; IV 8, 9 εὐχερεῖς καὶ πρακτικοί; 8, 10 ἀγεννεῖς καὶ πλάγιοι; 11, 8 εὐχρηστοτάτους καὶ δυναμικωτάτους; 17, 1 εὐήθες καὶ παιδικόν; 17, 2 εὐήθη καὶ μάταιον usw., oder von Adverbien: I 23, 7 ἀνελπίστως καὶ παραβόλως; I 54, 8 ἄρδην καὶ παραλόγως; II 64, 2 ἀσφαλῶς καὶ νουνεχῶς; 64, 6 ἡγεμονικῶς καὶ βασιλικῶς; 67, 7 ἐκθύμως καὶ τεθαρρηκότως; IV 6, 11 αἰφνιδίως καὶ θρασέως usw. Auch durch καί verbundene Verba haben die gleiche Anordnung: I 4, 11 ἐφίκοιτο καὶ δυνηθείη; 14, 5 εὐλογεῖν καὶ κοσμεῖν . . . πολλάκις δ' ἐλέγχειν καὶ ψέγειν; 15, 8; II 64, 3 ἀσχάλλειν καὶ καταμέμφεσθαι; 64, 4; III 11, 9; IV 8, 1; 9, 5; 11, 6 (bis); 14, 2 usw.

Werden zwei Begriffe, die beide mit einem Vokal beginnen, durch καί verbunden oder wird aus einem bestimmten Grunde das vokalische an zweiter Stelle gesetzt, so wird auch ein Wort oder mehrere eingeschoben, s. oben z. B. V 26, 13 μακάριοι καὶ παρὰ πόδας ἐλεεινοί; I 64, 4 ἀσαφῆ καὶ τελέως ἀνωφελῆ; I 81, 5 ἀποθηριοῦσθαι . . . καὶ τελέως ἀβοήθητα γίνεσθαι.

Auch wird zur Vermeidung des Hiatus für καί ein ἔτι δ' gesetzt, so I 4, 11 ἐκ τῆς συμπλοκῆς καὶ παραθέσεως ἔτι δ' ὁμοιότητος καὶ διαφορᾶς oder ἅμα δ' ἀβούλως ἅμα δ' ἀνάνδρως I 11, 5.

Über die Setzung eines Kompositums statt des Simplex nach *καί* zur Vermeidung des Hiatus, s. oben das Gesagte. Ebenso gehört hierher die Setzung von *νομίζω* statt *ὑπολαμβάνω* u. ähnl. Verba s. S. 15.

Einigemal findet sich *καὶ* in *οὐ (μὴ) μόνον . . . ἀλλὰ καί*. In Xen. Anab. kommt *οὐ μόνον . . . ἀ. καί* bloß 3 mal, *μή μ. . . ἀλλὰ καί* 1 mal vor; bei Polyb. aber *οὐ μόνον κτλ.* 66-, *μὴ μόνον κτλ.* 19 mal. Was tut nun aber Polyb., wenn vor *ἀλλά* oder nach *καί* ein Vokal steht? Zweimal ist ein Hiatus zugelassen II 59, 5 *καὶ ἐκ* und IV 38, 10 *καὶ ἐπικουρίας*. In dem ersten Falle sind vielleicht Worte des Phylarchus zitiert; die zweite Stelle ist wohl nicht richtig überliefert. Sonst wird vor einem Vokale das *καί* weggelassen: III 54, 3; 107, 15, oder es wird eine Umstellung vorgenommen: *ἀλλὰ καὶ τὸ ψεῦδος ἀπίθανον* II 58, 12 für *ἀ. κ. ἀπίθανον ψ.*, oder ein Wort eingeschoben: *ἀ. κ. τελέως ἀναγκαίαν* II 14, 2. Manchmal wird *ἀλλὰ καί* ersetzt, und zwar durch *πολὺ δὲ μάλιστα* I 81, 5; *ἔτι δὲ μᾶλλον* II 50, 7 (vor *ἐξ*); III 15, 11 (vor *ἀδίκως*); 19, 13 (vor *ἀνδρωδῶς*); 31, 4 (vor *ἀναγκαῖον*); *ἔτι δὲ πλείους* (vor *ἵππους*) III 56, 2; *πᾶν δὲ* (nach *ἐπεσπάσαντο*) III 7, 2 = 7 Fälle. Doch kommen solche Abweichungen auch vor, ohne daß ein vokal. An- oder Auslaut darauf seinen Einfluß nähme, so in III 92, 9; IV 27, 10, wo das *καί* weggelassen ist, in II 70, 7, wo *ἔτι δὲ μᾶλλον* steht, IV 20 1, wo *μάλιστα δέ* gesetzt ist.

Ἀλλὰ kommt allein in den ersten 5 Büchern 187 mal vor, in Verbindungen wie *ἀλλά—γε* 3-, *ἀλλ' ὅμως* 7-, *οὐ μὴν ἀλλά* 47-, *οὐ μὴν ἀλλά γε* 7-, *οὐ (μή) μόνον—ἀλλὰ καὶ* 85-, *οὐχ οἷον—ἀλλ' οὐδ'* 13-, *οὐχ οἷον — ἀλλὰ καὶ* 3-, *οὐχ οἷον — ἀλλὰ τοὐναντίον* 3-, *οὐ τινὲς-(ἀλλὰ) πάντες* 5 mal, zusammen 360 mal, und zwar fast immer nach einer Negation, berichtigend. Polyb. läßt ohne alle Bedenken einen Vokal darauf folgen, so daß Elision eintritt. Anders aber ist es, wenn dem *ἀλλά* ein vokalisch endigendes Wort vorhergeht. In diesem Falle vermeidet Polyb. das Wort *ἀλλά*. Er setzt dann *δέ*: so I 2, 7 nach *μέρη*: *Ῥωμαῖοί γε μὴν οὐ τινὰ μέρη, σχεδὸν δὲ πᾶσαν - - τὴν οἰκουμένην - -*; I 13, 7 nach *προτιθέμεθα*; 30, 10 nach *παρετάξαντο*; 31, 2 *οὐκ ἐλάττω πλείω δέ*; 64, 6 *οὐ μικρῷ, πολλῷ δέ*; II 13, 1 *οὐ μικρά, μεγάλα δέ* = 35, 7; III 36, 3 (aber II 36, 2 *οὐ μικρὰν, ἀλλὰ μεγάλην*, weil kein Hiatus droht); *οὐκ εἰκῇ, λόγῳ δέ τινι* II 62, 5; *οὐ καθ' αὑτοῦ πρὸς αὑτοῦ δὲ* III 104, 2; *οὐ ποτὲ ταχέως δέ* IV 40, 7; *οὐ πολὺ τελέως δ' εὐκατακράτητον* IV 56, 9; V 31, 6 *οὐ τινὰ τὰ δὲ παρὰ πᾶσι γεγονότα*; V 34, 5 *οὐκ ἐλάττω μείζω δέ* s. I 31, 2; *οὐχ αὑτῷ Σελεύκῳ δέ* V 67, 7; V 95, 12 = 16 mal. Einigemal steht *δέ* nach kons. schließendem Wort vor vokal. anlautendem: I 32, 2 *αὐτοὺς δ' ὑφ' αὑτῶν*, ähnlich V 47, 2 *αὐτοί δ' ὑφ' αὑτῶν*, wo *ἀλλ' αὐτοὶ ὑφ' αὑτῶν* unmöglich wäre; dann IV 12, 12 *αὐτοὶ δὲ σφᾶς αὐτούς*; V 104, 3 *ἥξειν δέ* nach *οὐ* = 4 mal. Aber auch ohne allen ersichtlichen Grund steht *δέ* für *ἀλλά*, zwischen Konsonanten: II 7, 1 *οὐ τῶν παθόντων, τῆς τύχης δέ*, wo auch die Stellung von *δέ* auffällig ist; 60, 7; 68, 8 *οὐ γὰρ ἀπολιπόντες . . . ἀναχώρησιν, προσδεξάμενοι δ' ἀκεραίους* (stünde hier *ἀλλά*, so würden *προσδεξάμενοι ἀκεραίους* einen Hiatus ergeben); III 7, 4 *οὐχ ἕνεκα τῆς ἐπιτιμήσεως, χάριν δὲ τῆς . . . ἐπανορθώσεως*, auffällig ist hier auch der Wechsel der Präposition; IV 21, 2 *οὐ γὰρ δι' ἄλλην, διὰ δὲ ταύτην* (vielleicht wurde hier *ἀλλὰ* der Kakophonie wegen vermieden). V 12, 5 *τὸ πλεῖον δέ* zwischen Konsonanten; V 107, 6 *μὴ πρὸς τινὰς, πρὸς πάντας δέ* = 7. Es wird wohl in allen den Fällen, wo scheinbar *δέ* nicht gefordert wurde, weil dem *ἀλλά* ein konson. schließendes Wort vorhergeht, das *δέ* seine Begründung haben.

Was schließlich *ἤ* „oder" betrifft, so hat schon Büttner-Wobst darüber gehandelt, Fleckeis. Jahrbb. 141 (1890) S. 835 ff., über dessen Vorkommen und die Vermeidung des Hiatus. Es kommt in den ersten 5 Büchern 113 mal vor, dabei nur ein einziges Mal im Hiatus IV 18, 8, *ἢ ἄλλο*, den aber Büttner-Wobst

und Hultsch in ihren Ausgaben durch Emendationen entfernen. Vermieden wird der Hiatus, indem bei Verbindungen von vokal. und konson. anlautenden Wörtern die erstern vorangestellt werden: *ὀργῆς ἢ διαβολῆς ἢ στάσεως* I 67, 5; I 57, 3; 69, 10; 81, 9; II 6, 9; 13, 5; 37, 4; 38, 11; 39, 11; III 4, 11; 12, 6; 32, 3; 106, 10; IV 17, 10; V 9, 3 = 15 mal. Manchmal wird ein Wort eingeschoben: I 5, 5 *ἀγνοουμένης ἢ (καὶ νὴ Δί') ἀμφισβητουμένης*; III 4, 1 *ψεκτῶν ἢ (τοὐναντίον) ἐπαινετῶν*; 4, 7 *φευκτὴν ἢ (τοὐναντίον) αἱρετήν*, dagegen zwei Zeilen später *ζηλωτὴν ἢ ψεκτήν*; III 74, 5 *τὸ μὲν ἐπιβοηθεῖν τούτοις ἢ (πάλιν) εἰς τὴν ἑαυτῶν ἀπιέναι*; IV 38, 6 *ἢ (τελέως) ἀλυσιτελῆ γίνεσθαι*; V 41, 8 *ἢ (τὸ παράπαν) οὐδὲ τολμήσειν . . .*; einmal wird ein Kompositum statt des Simplex gesetzt III 59, 1 *ἢ διήμαρτον*, dagegen das Simplex *θνήσκειν* für *ἀποθνήσκειν* III 63, 4 *ἢ θνήσκειν*, s. Büttner-Wobst a. a. O. S. 836. Dagegen begegnen wir dem Hiatus bei *ἤ* einigemal in Verträgen: III 22, 9 *ὅσα ἂν ἢ ἐν Λιβύῃ ἢ ἐν Σαρδόνι πραθῇ* (3 mal Hiatus bei *ἤ*); *ὕδωρ ἢ ἐφόδια* 24, 8; *διανοηθείην τι ἢ πράξαιμι* 25, 8, wo Polybius eben einen fremden Wortlaut wiedergibt.

Was sich aus dieser Untersuchung ergeben sollte und, wie ich glaube, auch ergeben hat, ist nicht etwa die Erkenntnis, daß Polybius dem Hiatus aufs ängstlichste aus dem Wege gegangen ist — denn das ist ja längst bekannt — sondern die Eruierung der Mittel, durch die er ihn vermieden hat. Dabei haben wir gesehen, daß Polybius, statt Verba finita zu verwenden, gern zum Inf. und zum Part. seine Zuflucht nimmt, daß er überhaupt vokalisch anlautenden und schließenden Wörtern ausweicht. Damit er aber bei seiner Darstellung nicht allzusehr durch die Sorge wegen des Hiatus gehemmt werde, hat er, wie gezeigt wurde, eine Fülle von stereotypen Wendungen geschaffen.

Wir haben auch gesehen, wie er zur Vermeidung des Hiatus ein Wort oder eine Phrase einschiebt oder die Wortstellung ändert. Bezüglich der Wortstellung ist auch nachgewiesen worden, daß Polyb. den abhängigen Inf. dem regierenden Verbum nachstellt; daß er ferner den Satz nicht gern mit einem Verb schließt, auch daß er die Sätze so baut, daß am Schlusse derselben selten ein Vokal steht, weil eben der Hiatus auch am Satzende vor einem Punkt nicht leicht zugelassen wird, daß sich dagegen der Vokal am Beginne des Satzes häufig findet. — Dabei wurde aber gefunden, daß sich doch nicht alle Abweichungen von dem, was als Gesetz festgestellt worden ist, durch die Rücksicht auf den Hiatus erklären lassen, sondern es noch irgend etwas anderes geben müsse, das für Polyb. bei der Wahl der Worte und ihrer Anordnung bestimmend ist. Sollte der Autor den ihm so oft gemachten Vorwurf der Inkonsequenz verdienen, dann müßte er viel inkonsequenter sein, als er es ist. Nun lassen sich aber in den meisten Punkten gewisse Gesetze aufstellen, die nur ab und zu durchbrochen werden. Nicht Willkür scheint ihn also abgehen zu lassen von dem, was er sich als Norm aufgestellt, sondern irgend ein uns bisher unbekanntes Prinzip. Es ist, wenn ich nicht sehr irre, ein rhythmisches Gesetz, wodurch sich Polyb. bei der Abfassung seines Werkes hat leiten lassen; Polybius scheint seine Bücher im päonischen Rhythmus geschrieben zu haben.